

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

183 (19.4.1912) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“,
Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahr-
planbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Bretel- und Sammlerstraße-Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktpt.
Brief- od. Telegr.-Adr. laute
nicht auf Namen, sondern:
„Bad. Presse“, Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pf.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Auswärts: bei Abholung
am Postschalter M. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.
8seitige Nummern 5 Pf.
Größere Nummern 10 Pf.
Anzeigen:
Die Kolonials. 25 Pf.,
die Stellame. 70 Pf.

Eigentum und Verlag von
F. Ehlergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantw. d. d. l. für Politik
und allgemeinen Teil: Anton
Rudolph, verantwortlich für
den gesamten badischen Teil:
Hanns Scherel und für den
Anzeigenteil: A. Rinderspacher,
sämtlich in Karlsruhe.
Berliner Bureau:
Berlin W. 10.
Gesamt-Auflage:
33000 Expl.
gedruckt auf 8 Füllungs-
Rotationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Nr. 183.

Karlsruhe, Freitag den 19. April 1912.

Telephon-Nr. 86.

28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 182 um-
faßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 183 umfaßt
8 Seiten; zusammen
20 Seiten.

Der Aufstand in Marokko.

Le. Madrid, 19. April. (Privattelegr.) Der „Liberat“
meldet aus Tanger: In Magador, Marrakech und Meknes
beschießen schierische Truppen die französische
Niederlassungen.

Berlin, 19. April. Wie die neuesten Meldungen er-
kennen lassen, handelt es sich bei den neuen Ereignissen in
Marokko durchaus nicht um eine lokale Meuterei in Fez, son-
dern um einen offenbar vorbereiteten Handstreich, da in allen
Hauptstädten die von französischen Offizieren ausgebildeten
und befehligten schierischen Truppen die französischen Nieder-
lassungen angriffen. Die „schwarze Armee“ ist demnach eine
fürchterliche Waffe gegen die Franzosen selbst geworden. Nach dem
feierlichen Empfang des Gesandten Regnault in Fez, nach all
den sieghaft klingenden Volkshymnen aus Marokkos Hauptstadt,
nach der ohne große Schwierigkeiten erfolgten Unterzeichnung
des französischen Protokollvertrags, schenken sich im Lande alles
gut anlassen zu wollen. In Frankreich selbst wiegte man sich
in Uebermuth und Sicherheit. Und nun dies plötzliche
Ereignis!

Noch immer möchte man nicht an die Ausbreitung des Auf-
standes glauben, doch der Gesandte Regnault selbst muß die
letzten Hoffnungen graulich zerstören. Er meldet:

Die Meuterei der schierischen Soldaten griff auf sämt-
liche Truppengattungen, ausgenommen die Genietruppen, über.
Gegenstand erster Beunruhigung ist das Vorhandensein eines
bedeutenden Bestandes an Karätschen im schierischen Arsenal,
das an den Palast des Sultans löst. Die Meuterei wird auf
eine Verschwörung zurückgeführt, über die Aufrechter Briefe an
die Stämme gesandt haben sollen.

Der Forschungsreisende Marquis de Segoniac, der an der
Spitze einer Mission im Auftrage der französisch-marokkani-
schen Gesellschaft nach dem Innern Marokkos abgehen sollte,
telegraphiert aus Tanger dem „Echo de Paris“: „Der Auf-
stand zeigt, wie falsch die Organisierung der schierischen Trup-
pen ist, wonach 250 Mann unter dem Befehl von nur zwei
französischen Offizieren und zwei französischen Unteroffizieren
liegen. Dazu kam noch ein anderer schwerer Fehler: Die
Reise des Sultans nach Rabat und Paris, in der die Ein-
geborenen nur eine schmähvolle Flucht erblicken konnten.“

Ueber den Aufstand in Fez werden aus Tanger noch fol-
gende Einzelheiten gemeldet: Unter den Opfern der Revolte
befinden sich auch vier europäische Zivilisten und alle Tele-
graphenbeamten, von denen drei getötet und einer verletzt

wurde. Sie wurden in ihrer Wohnung und nicht, wie es ur-
sprünglich hieß im Telegraphenamt überfallen. Dies zeigt,
daß die Aufständischen den Befehlen eines Adelsfürsten ge-
horcht haben, der Fez von der Außenwelt abschneiden und die
Abwendung von Hilfe verhindern wollte.

Die meisten Pariser Blätter lassen die durch den Aufstand in Fez
geschaffene Lage als sehr ernst an.
Der „Ceclair“ meint: „Trotz aller schönen Phrasen werden wir
wohl endlich einsehen, daß wir gezwungen sind, Marokko nunmehr
wirklich mit Waffengewalt zu erobern. Die Eingeborenen haben für
alle die Maßnahmen, mit denen wir nur uns selbst getäuscht haben,
kein Verständnis. Unsere Armee allein wird das letzte Wort haben.“
Zarets schreibt in der „Humanität“: „Unsere wucherige und
brutale Politik hat Mulay Hafid ins Verderben gestürzt. Er ist für
die selbstbewußten Marokkaner nur der Berräter, der sein Volk ver-
kauft hat. Das alles war unvermeidlich. Es ist die notwendige
Folge der begangenen Fehler, die Strafe für die getanen Verbrechen.“
Der „Appel“ sagt: „Der blutige Aufstand von Fez ist das
Ergebnis der unverzeihlichen Bangsamkeit mit der das Protektorat
eingesetzt wurde. Seit dem 4. November v. J. hatte Frankreich
freie Hand und es hat in Marokko nichts getan, um seine Autorität
zu sichern.“

Diese Erkenntnisse kommen nun reichlich spät. Wenn der
Aufstand so rasch um sich greift, wie es den Anschein hat, dann
dürfte Frankreich noch manche bittere Stunde in Marokko
erleben.

Tanger, 19. April. Major Keller ist mit einem Ba-
taillon aus Seffra angekommen. Er hat das südliche Bergfort
besetzt, das in einem Umkreis von tausend Metern Fez-Bali,
das europäische Viertel, beherrscht. Von Militärpersonen sind
zwei Offiziere und ein Korporal getötet worden. Ein Mann
wird vermißt.

Badische Chronik.

Mannheim, 18. April. Durch den Aufzug vom zweiten
in den ersten Stock ist heute normittag der 26 Jahre alte Kauf-
mann Karlsruhe aus Etlingen in der Zigarrenfabrik von Ge-
brüder Mayer in der Rheinbahnstraße. Er wurde sofort in
das Langsche Krankenhaus verbracht, wo er sich den Umständen
entsprechend wohl befindet. Der unglückliche Mann zog sich
Verletzungen am Rücken, Kopf und an der Hand zu.

Wintersdorf (A. Nassau), 18. April. Gestern nachmit-
tag gingen auf dem Rhein zwei Kähne, der Rhein-Inspektion
gehörig und mit 2000 Faschinen beladen, unter. Die Faschinen
wurden fortgeschwemmt. Ein zu Berg fahrender Dampfer, des-
sen Wellen in die Kähne schlugen, war die Ursache des Unfalls.
Die Mannschaft wurde durch den Dampfer getretet.

Bühlerthal (A. Böh.), 19. April. Zur erneuten War-
nung für alle Eltern, ihre Kinder nie außer acht zu lassen,
mag folgender Unfall hier angeführt werden. Das 12jährige
Töchterchen des Kaufmanns Bernh. Karcher im Zinken Hof
sand auf der Straße eine Patrone, die ihm längere Zeit als

Spielzeug diente und offenbar viel Spaß machte. Als es
gestern nachmittag wieder damit hantierte, kam es auf den
tollen Einfall, mit einer Nadel hineinzustechen, wobei sich das
Gesicht entzündete und dem armen Kinde zwei Finger abriß, die
innere Handfläche aufriß und im Gesicht verletzete.

Freiburg, 18. April. Heute begannen im Bürgeraus-
schuß die Vorschlagsberatungen für 1912. Zunächst stand auf
der Tagesordnung eine Sondervorlage betreffs Gehaltsregulie-
rung der städtischen Arbeiter und Beamten einschließlich Lehrer.
Zu einer nochmaligen, gründlichen Prüfung wurde die Vorlage
einer 15gliedrigen Kommission überwiesen. Oberbürgermeister
Dr. Winterer gab einen großzügigen Ueberblick über den Stand
des städtischen Etats. In dem Zeitraum von fünf Jahren haben
die Ausgaben eine Steigerung von nicht weniger als rund
2 070 000 Mark erfahren. Enorme Anforderungen werden
neuerdings an die Städte gestellt, nicht zuletzt vom Staat und
Kreis. Wohl hat Freiburg große Anleihen kontrahiert, dem
jedoch große Werte gegenüberstehen, die zu neun Zehntel in Vie-
genständen angelegt sind und solide Kapitalanlagen darstellen.
Im Vergleich zum vergangenen Jahre hat Freiburg 1912 eine
Mehrerausgabe von 217 000 Mark zu bestreiten, der Vorschlag
sieht an Einnahmen 4 024 000 Mark, an Ausgaben 7 091 800
Mark vor, die Differenz muß durch Umlage gedeckt werden, deren
Erhöhung von 30 auf 32 Pfennig so gut wie sicher gilt. An
einzelnen Posten des Budgets seien hervorgehoben: Städtische
Beamte 1 1/2 Millionen Mark, Zuschuß zum Stadttheater 336 000
Mark, Armenpflege 248 000 Mark usw. Die Amortisation der
Anleihen bewegt sich in gesunden Bahnen, gerade ihrer vernünf-
igen Anleihepolitik hätten, so führte der Oberbürgermeister
aus, die badischen Städte ihren Aufschwung und ihre Blüte zu
verdanken. Der Obmann des Stadtvorordnetenvorstandes, Abg.
Kopf, gab eine wohlwollende kritische Würdigung des städtischen
Budgets. Von den Rednern, die heute noch zu Worte kamen,
(von den Stadtv. Schönfelder von der liberalen Fraktion und
Stadtv. Sepp von der Bürgervereingung) wurde zur Sparsam-
keit gemahnt.

Malsburg (A. Mühlheim), 18. April. Auf Veranlassung
der Staatsanwaltschaft wurde der 47jährige verheiratete Schuh-
macher Vats in Untersuchungshaft nach Mühlheim abgeführt.
Er soll sich an schulpflichtigen Kindern vergangen haben.

Wolferdingen (A. Donaueschingen), 18. April. Eines
jähren Todes starb die hiesige, Anfang der 40er Jahre stehende
Gebamme Anna Murr, gebor. Winterhalter. Sie nahm noch
fröhlich und munter an der Erstkommunionfeier eines Kindes
teil und sank am Abend, von einem Dienstag heimkehrend,
von einem Herzschlag getroffen, tot zusammen.

Schnau, 19. April. Ein eigenartiges Mißgeschick stieß
in einem vielbesuchten Ausflugsorte des hinteren Wiesentales
einem Touristen zu, der in einem dortigen Gasthause übernach-
ten wollte. Es war spät am Abend, als der Tourist sein Zim-
mer aufsuchen wollte, das man ihm vorher gezeigt hatte. Er
hatte dem Wirtgrüßler Wein tüchtig zugesprochen, und in seiner
weinseligen Stimmung geriet er eine Treppe zu hoch zu einem

Zum Hamlet-Gastspiel Albert Bassermanns am Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.

Karlsruhe, 19. April. Das Trauerspiel „Hamlet“, das
bisher am hiesigen Hoftheater gegeben wurde, war unstreitig
von Schakelpeare. Das Stück, in dem Albert Bassermann
gestern gastierte, erinnerte entschieden auch sehr viel an das
Shakelpeareische Drama. Das läßt sich nicht leugnen. Aber es
hielt es auf die Dauer nicht bei der Shakelpeareischen Größe aus
und aus der Tragödie des Dichters wurde das Werk des Schau-
spielers.

Daß Albert Bassermann ein großer Schauspieler ist, hat
auch der gestrige Abend bestätigt. Aber dieser Abend bewies
noch eins: daß Albert Bassermann kein großer Künstler ist.
Kein Künstler, der unter dem Eindruck der großen Zusammen-
hänge lebt und schafft. Kein Künstler, der die innerste Verbindung
auch der entschiedensten Gegensätze spürt, und der empfindet, wie
das Wesen des einen gerade erst durch den andern seinen Stand-
punkt und seine Beleuchtung erhält. Ohne das gab es wie im
Leben auch in der Kunst kein Gut und Böse, das Denken und
Handeln der andern macht es hier erst dazu — um Hamlets
eigene Worte zu variieren.

Albert Bassermann aber bringt einen Hamlet, bei dem
die vom Dichter geschaffene Umwelt besonders zurecht geschnitten
ist. Ja, er geht sogar soweit, daß er den jungen Fortinbras,
— der am Schluß der Shakelpeareischen Tragödie die blutbesiedete
und durch Hamlets Entscheidungsfähigkeit von diesem verscherte
Krone Dänemarks mit der kraftvollen Entschlossenheit der Tat
an sich nimmt — einfach fortstreicht. So bleibt Hamlets Sterben
das Letzte. Aber der Schauspieler, der sich diese Wirkung
scherte, hat seinem künstlerischen und menschlichen Begreifen
der Figur Hamlets selbst damit eine Wölbe gegeben. Denn
hier wirft der Dichter auf den Dänenprinzen das schärfste aller
seiner Lichter, indem er das Reich der Ideen und das Reich des
Handelns, den Mann des zögernden Gedankens und den Mann
der entschlossenen Tat ohne weiteres nebeneinanderstellt. So
schafft er dem Helden, dem (nach Goethes noch immer schöner
Erklärung von Hamlets Charakter) eine große Tat auf die
Seele gelegt wurde. Die Tat nicht gewachsen war, am Schluß

das Pendant in dem sieghaft seinen Weg gehenden Fortinbras,
der stark und stolz seinem inneren Rufe folgt.

Wer sich ein wenig mit der Geschichte der Hamlet-Bear-
beitung und -Darstellung befaßt hat, wird sich daran erinnern,
wie Albert Bassermann nicht der einzige bedeutende Schau-
spieler ist, der in einer Hamlet-Tragödie, die nach der Hamlet-
Rolle bearbeitet ist, agiert. Der gewaltige schauspielerische
Wiedererwecker Shakelpeares in England, Garrick, den Lichten-
berg uns in der grandiosen Hamletdarstellung so wunderbar
lebendig in seinen Briefen aus England geschildert, hat es schon
nicht anders gemacht. Von Garrick aber übernahm der berühmte
Schröder den Hamlet für Deutschland und die Bearbeitung, die
er selbst dem Werke gab, war eine seiner überragenden schau-
spielerischen Bedeutung entsprechende. Dennoch hätte das
künstlerische Empfinden Albert Bassermann nicht darauf be-
stehen lassen sollen, den Hintergrund Norwegen und Fortinbras
zu streichen. Ein Blick in den „Wilhelm Meister“ hätte ihn
schon belehrt. Da rühmt Serlo die Hamlet-Bearbeitung Wil-
helms und sagt: „Die große, einfache Aussicht auf die Flotte und
Norwegen wird dem Stück sehr gut tun; nähme man sie ganz
weg, so ist es nur eine Familienzene, und der große Begriff,
daß hier ein ganzes königliches Haus durch innere Verbrechen
und Unschlichkeiten zu Grunde geht, wird nicht in seiner gan-
zen Würde dargestellt.“

Bei alledem hat es aber auch bei dem Gastspiel Bass-
ermanns einen Haltpunkt in der Bearbeitung des Werkes ge-
geben. Er hat weder die Totengräberzene fortgestrichen, wie
es Garrick tat, noch hat er den Hamlet am Schluß leben lassen,
wie es zu Schröders Zeit allgemeiner Brauch war, so daß seiner-
zeit abermals der Wilhelm Meister dagegen den sterbenden
Hamlet verteidigen mußte, obwohl das gesamte Publikum ihn,
„den doch das ganze Stück zu Tode drückte“, lebendig wünschte.

Wenn das hier angeführt wird, so geschieht dies durchaus
nicht etwa, um literarische Befehle auszutragen — seinen
„Wilhelm Meister“ wenigstens wird man einem gebildeten
Deutschen zutrauen dürfen. Sondern es geschieht, weil die
von privater Seite vor dem Hoftheater verteilte Theater-
zeitung über den Gang der Handlung des „Hamlet“ Wissen-

haftigen u. a. folgendes als Schluß des Ganzen schon im Vor-
aus vertiet: „Hamlet will sich am Sarge der Geliebten öfen.
Als ihm aber wiederum der Geist erscheint, rafft er sich auf und
durchbohrt den König; das Volk erhebt Hamlet auf
den Thron.“

Glücklicherweise hat sich Bassermann nicht für diesen „Gang
der Handlung“ gewinnen lassen. Dem nachdenklichen Menschen
aber bleibt nur übrig, darüber nachzugrübeln, wieso dieser
schöne Vorbericht — der auch sonst noch merkwürdige literarische
Erwartungen weckt, welche die gestrige Aufführung nicht er-
füllte — hier gedruckt und verteilt werden konnte. Und nun
will ich zunächst meine schreckliche Unbildung eingestehen: Ich
kenne nämlich das Libretto der Oper „Hamlet“ von Ambroise
Thomas, dem Mignon-Komponisten, nicht! Aber ich vermute
stark, daß jener Vorbericht in der Eile die Oper von Thomas
statt des Schauspielers von Shakespeare erwirkt hat. Jedoch ich
komme zugleich dem französischen Librettisten gern zu Hilfe.
Denn in der Hamlet-Bearbeitung von Alexander Dumas, die
dem Pariser Publikum so gut gefiel, daß sie allein auf dem
Theatre historique 135 Mal hintereinander gespielt wurde und
über 400 000 Franken einbrachte, fehlte erstlich wie bei Bass-
ermann, der „normwegische Hintergrund“. Zweitens aber, als
Hamlet klagt, was er auf Erden noch solle und welche Strafe ihn
dafür treffe, daß er, statt einen Schuldigen zu töten, nunmehr
den Tod von vier Menschen auf dem Gewissen habe, spricht
dort der Geist das effektvolle Schlusswort: „Du wirst leben!“
Die gleiche „idée burlesque“, wie Chatelain, einer der Epi-
gonen der französischen Romantik, die nunmehrige Thron-
besteigung Hamlets bezeichnete, hatte schon der erste
französische Uebersetzer und recht selbständige Be-
arbeiter der Shakelpeareischen Tragödie, der Ma-
demiker Jean Francois Ducis (1733—1816). Sein vielgefeier-
ter, von dem eiferfüchtigen Voltaire allerdings vielgeschmähter
„Hamlet“ setzt sich zuletzt gleichfalls die Dänenkrone auf und
sein pathetisches Schlusswort lautet:

„Mais je suis homme et roi: réservé pour souffrir,
Je saurai vivre encore; je fais plus que mourir.“

Und diesen Hamlet Ducis spielte der große Schauspieler
Talma! Wie denn seltsamerweise dieses Drama Shakespeares

dort wohnenden Schuhmachermeister. Dieser aber verstand keinen Spaß, er hielt den Touristen für einen Einbrecher, bewaffnete sich mit einem schweren Säbel und streckte den vermeintlichen Eindringling mit einem wuchtigen Hieb zu Boden. Der Tourist klärte sich auf, als die Polizei erschien. Der Tourist hatte eine 10 Zentimeter lange Wundwunde am Kopfe erhalten, die aber zum Glück nicht lebensgefährlich ist.

Schweres Explosionsunglück in Staufen.

B. Staufen, 19. April. (Privattele.) In der Schuhfabrik „Herkules“ ereignete sich gestern vormittag 11 Uhr eine folgenschwere Explosion. Zur Zeit des Unglücks befanden sich vier Personen in der Nähe, die teils erheblich, teils leicht verletzt wurden. Der Inhaber und Leiter der Fabrik, namens Boll, stand gerade am Fahrstuhl und wollte in den oberen Stock fahren. Wahrscheinlich wurde er durch den Rauch betäubt, denn er stürzte rückwärts direkt in die Flammen und wurde getötet. Der Arbeiter Kappendecker erlitt schwere Brandwunden und wurde ins Spital überführt, wo er in der vergangenen Nacht an den Folgen der erlittenen Verletzungen starb. Er hinterläßt eine Witwe und 5 Kinder. Der Arbeiter Treis erlitt weniger schwere Brandwunden am linken Arm. Ein Monteur wurde durch den Luftdruck zu Boden geschleudert, ohne schwere Verletzungen erlitten zu haben.

Die beiden tödlich Verunglückten sind von der Fabrik zu je 20 000 Mark für den Todesfall versichert. Ueber die Höhe des durch die Explosion angerichteten Materialschadens verläutet nichts Bestimmtes, doch dürfte derselbe erheblich sein. Auch über die Ursache der Explosion ist noch nichts Bestimmtes bekannt, man vermutet, daß die Explosion im Kesselhaus stattgefunden hat.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Mühlhausen (Elsass), 19. April. (Tel.) Auf dem Flugfelde Habsheim ereignete sich gestern abend 7 Uhr ein Unfall, der glücklicherweise ohne ernste Folgen abgelaufen ist. Der Militär-Flugführer Leutnant Friedberg vom Colmarer Jäger-Bataillon war zur Ablegung seiner Pilotenprüfung aufgestiegen. Infolge falscher Manövrierung nahm er die zweite Kurve zu kurz und glitt aus einer Höhe von 6 Metern seitlich ab. Der Apparat nahm ziemlich Schaden; der Offizier trug eine leichte Gehirnerschütterung davon.

Das Unglück des „Titanic“.

Die Berichte der Augenzeugen.

Newport, 19. April. Nach einem Bericht des Komitees der Ueberlebenden ist der Dampfer „Titanic“ am Sonntag abend 11 Uhr 40 Min. in einer kalten, sternenhellen Nacht bei ruhigem Segel gegen einen Eisberg gefahren. Die Rettungsarbeiten wurden sofort eingeleitet und die Rettungsboote niedergelassen. Nach ungefähr 22 Minuten sank das Schiff. Die „Carpathian“ erhielt um Mitternacht den Notruf und traf um 4 Uhr morgens an der Unglücksstätte ein. Gerettet wurden von der „Carpathian“ 210 Passagiere erster, 125 zweiter Klasse, 200 Zwischendeckspassagiere, 39 Matrosen, 96 Stewards, 71 Heizer und vier Offiziere, das sind 80 Prozent der Kapazität der vorhandenen Rettungsboote und im ganzen 745 Menschen.

Ein Passagier der „Carpathian“ erzählt, daß von seinem Schiff sechzehn Rettungsboote des „Titanic“ gesteuert worden seien. Einige derselben waren nur halb voll, andere überfüllt. Die unteren großen Schwereigkeiten Geretteten waren wie betäubt. Nachdem sie gerettet waren, wurde ein Gottesdienst abgehalten.

Nach dem Bericht eines Passagiers, des Korrespondenten der „Evening World“, Hurd, sind bei dem Untergang des „Titanic“ etwa siebentausend Menschen umgekommen. Der Eisberg wurde eine Viertelmeile entfernt entdeckt. Der Zusammenprall erfolgte fast gleichzeitig, dann hörte man das Knarren der Hebel, die die wasserdichten Türen verschlossen. Sofort gab der Kapitän die Anweisung, die Rettungsgürtel umlegen und die Rettungsboote niederzulassen. Die ersten

Boote wurden von den zuerst auf Deck erschienenen Männern gefüllt. Dann wurde die Regel: Die Frauen zuerst! stramm durchgeführt. Unmittelbar vor dem Untergang des Schiffes sprang der Kapitän von der Kommandobrücke über Bord. Das Streichorchester fand seinen Untergang im Salon. Das Schotensystem verzögerte das Sinken des Schiffes. Das Deck an Steuerbord ließ Eiswasser herein, wodurch eine Explosion der Kessel herbeigeführt wurde. Der Eisberg zerbrach das Schiff. Der Passagier Beasley vom „Titanic“ erzählt: Er habe zur Zeit des Zusammenstoßes ein leichtes Erschüttern des Schiffes wahrgenommen und sei daraufhin an Deck gegangen, wo er noch andere Passagiere fand, die indessen nicht beunruhigt waren. In einem Rauchzimmer sah er Kartenspieler sitzen. Sie sahen dann einen großen Eisberg vorbeiziehen und nahmen an, daß er das Schiff gestreift habe, ohne zu ahnen, daß der Eisberg mit seinem unter dem Wasser befindlichen Teil den Schiffsboden durchschnitten hatte. Das Kartenspiel wurde daher fortgesetzt und Beasley zog sich nach seiner Kajüte zurück. Kurz darauf begab er sich wieder an Deck, wo die dort befindlichen Personen wissen wollten, warum die Maschinen gestoppt worden seien. Da es ihm zu kalt war, ging er in seine Kabine, um sich wärmer anzuziehen. Hier hörte er das Kommando: Alle Passagiere an Deck mit Rettungsgürteln!

Alle begaben sich an Deck, Rettungsgürtel über die Kleider. Nirgends herrschte Panik. Es war auch nichts zu bemerken, das auf ein Unglück hätte schließen lassen. Das Schiff lag ganz still. Bald wurden die Boote zum Herunterlassen fertig gemacht. Die Mannschaft stand dabei und man merkte, daß etwas Ernstes vorgefallen war. Die Leute türzten auf das Deck; die Männer hielten sich zurück. Die Frauen gingen auf das untere Deck, von wo sie die Rettungsboote bestiegen. Einige Frauen weigerten sich, ihre Männer zu verlassen. Einige Frauen wurden von ihren Männern weggerissen und in die Boote gestoßen. Die ganze Zeit über zeigte sich keine Spur von Unordnung oder von Rängen nach den Booten. Man hörte kein hysterisches Schluchzen bei den Frauen. Als die Boote mit den Frauen und Kindern in der Dunkelheit verschwanden, wurden die Männer aufgefordert, die Boote zu bestiegen. Dies wurde in aller Ruhe ausgeführt.

P.C. Newport, 19. April. (Privattele.) Jeder von den Geretteten der „Titanic“ weiß andere Einzelheiten über die Katastrophe zu berichten. Die furchtbaren Nervenanstrengungen, die der Unglücklichen ausgeübt gewesen sind, hat selbstverständlich dazu geführt, daß in einer ganzen Reihe von Vorgängen die widersprechendsten Angaben gemacht werden, da durch die rasche Aufeinanderfolge der mit elementarer Gewalt hereinbrechenden Ereignisse naturgemäß die Eindrücke sich verwischt und verschoben haben. Der Tod des englischen Schriftstellers Stead und von Herrn und Frau Straus werden bestätigt. Das letzte, was man von Straus und seiner Gattin sah, war, daß Beide Arm in Arm blüß an Bord des untergehenden Schiffes standen. Eine der überlebenden Damen erklärte, daß, als das Schiff kurz vor 1/2 2 Uhr nachts unterging, die Schiffskapelle sich in Reih und Glied aufstellte und einen Choral spielte. Sieben der Geretteten starben infolge von Entkräftigung und wurden auf hoher See begraben. Zwei Frauen wurden wahnsinnig, als sie hörten, daß ihre Angehörigen den Tod in den Wellen gefunden haben.

Uebereinstimmend wird von den Ueberlebenden die Disziplin der Mannschaften des „Titanic“ lobend hervorgehoben. Einem Teil der Zwischendeckspassagiere war es gelungen, auf Deck zu kommen. Mit Eisenstangen und Messern bewaffnet, verdrängten sie die Rettungsboote im Sturm zu nehmen. Mit den Revolvern in der Hand wurden sie durch die Mannschaften zurückgetrieben, da dadurch die Rettung aller gefährdet war. Es war ein furchtbares Ringen in der dunklen Nacht auf dem halbgefunkenen Schiff. Was fiel, wurde zertrümmert und in die Wellen gestochen. Endlich gelang es, die Wütenden zurückzutreiben und für die Frauen und Kinder eine Gasse für die Rettungsboote zu bahnen.

Wie der Gerettete Branton aussagt, wurde der Kapitän Smith von einer Welle von der Brücke der „Titanic“ hinweggespült. Es gelang ihm aber, zurückzuschwimmen und sich wieder an Bord zu begeben. Rettungsboote lehnte er ab. „Mein Platz ist hier“, erklärte er, ohne sich von der Kommandobrücke fortzubewegen.

Das sich nicht von einem Sinnesvorgang selbst lösen kann, verkehren müssen. Um so größer seine Kunst, wo er das vergeblich machen kann, wo es nicht Albert Bassermann, sondern der Dänenprinz ist, der in den Qualen seiner Anselbständigkeit und Anselbständigkeit in diesen gehetzten Tönen, mit all den scharf zerissenen heiseren Schriallauten, dort oben auf der Bühne im Gefängnis Dänemark verzweifelt die Welt aus den Augen geben sieht. Das Auge und die Hände, die ganze Haltung des Körpers, der sich jetzt wie zum Sprung zusammenduckt, jetzt wieder rasend aufschnebelt, sind dazu festgefahrene Bundesgenossen einer Stimme, die, trotz ihres Mangels an Klang, dann doch wieder eine warme Tonfarbe zu erhalten scheint, die unser Innerstes ergreift.

So ist der Hamlet Bassermanns, so fremd er sich auch des öfteren in unserem wohlgeschulten Ensemble ausnimmt, eine außerordentliche, interessante und ausgezeichnete Leistung eines großen Schauspielers. Aber die letzte Lösung der Aufgabe liegt jenseits seines Könnens, das es hier nicht zu einem einheitlichen Gebilde kommen läßt.

Die hiesige Künstlerzunft, die zu dem lebendigen Hamlet-Bilde Bassermanns den ruhigeren Rahmen abgab, schuf sich betrachtet, eine Reihe tüchtiger und trefflicher Figuren. Sie sind hier zumteil schon längst bekannt. Da war Hr. Baumhachs etwas pathetischer König Claudius, Fr. Treutendorfers vortreffliche Königin, Hr. Wasserermanns „grauer, redlicher, der Zeit dienender Halbheim“ Polonius, wie ihn der kluge Serlo nennt, die Herren v. Krone und Rex als die höfischen Gefellen Rosenkranz und Günstelern, Hr. Höcker als klarempfindender Horatio, die Schauspielersgruppe, mit Hr. Hertel als König, Hr. Dappes weiser Totengräber und Frau Ermartig ganz wundervoll als die arme „Treibhauspflanze“ Ophelia, die dafür, daß sie zu jaghaft ist, den Kampf um Hamlets Liebe zu wagen, zugrunde geht, — eine Rolle übrigens, mit der schon die spätere Gattin von Hector Berlioz, Miss Smithson, als Mitglied des englischen Theaters in Paris einen bis zum Fanatismus gesteigerten enthusiastischen Beifall hervorrief. Der Laertes schließlich war mit Hr. Römer besetzt, der sein Möglichstes tat, aber für diese Rolle sich nicht eignet. Die Regie führte Hr. Reym...

Einer der Stewards der „Carpathian“ erklärte, daß sich die „Carpathian“ nur 82 Meilen von der Unglücksstätte befunden habe, als das Funkentelegramm eintraf. Die „Carpathian“ habe aber 4 Stunden gebraucht bis zur Ankunft bei dem sinkenden Schiff, da der Kapitän sehr langsam fahren ließ, um nicht in der Dunkelheit die bereits ausgelegten Rettungsboote der „Titanic“ in den Grund zu bohren. Die meisten der Rettungsboote hatten nicht genügend Bedienungsmannschaften an Bord, sodaß sie in vielen Fällen von Frauen bedient werden mußten. Die Heizer der „Titanic“ haben sich wie die Helden benommen. Inmitten der Gefahr sangen sie lustige Seemannslieder, um die Passagiere zu beruhigen und über die furchtbare Gefahr hinwegzutäuschen.

Ein weiterer Ueberlebender, Champon, erzählte einem Vertreter der „Central News“: „Als der erste Krach erfolgte, begaben sich alle Passagiere an Bord. Von den Offizieren wurde jedoch berichtet, daß keine Gefahr vorhanden sei, worauf ein großer Teil wieder zu Bett ging. Zwei Stunden später erfolgte General-Alarm, und alle Passagiere stürzten auf Deck. Es entstand eine Panik, da nicht genügend Rettungsboote an Bord waren. Von den Geretteten sind 4 Matrosen und 3 Passagiere unterwegs gestorben, deren Leichen in See verjett wurden. Ferner wurden, wie schon gemeldet, 2 der Geretteten von Wahnsinn befallen.“

Eine Frau Fischer, die sich mit ihrem Gatten auf der Hochseereise befand, erzählte, daß sie als erste Frau das erste Boot bestiegen habe. Vier Stunden mußte sie, vor Kälte erstarrt, im Boot zubringen.

Als der erste Krach erfolgte, befand Frau Fischer sich im Bett. Sie kleidete sich sofort an und begab sich mit ihrem Gatten an Bord zurück, doch wurde ihm versichert, daß das Schiff unsinkbar sei. Zwei Stunden später wurde sie aus der Kajüte heraus in ein Rettungsboot gebracht. Nur dem Umstand, daß sie als erste das Rettungsboot bestieg, verdankt sie ihre Rettung. Auch ihr Gatte ist gerettet.

Davill, der als ausgezeichneter Schwimmer bekannt ist, sprang über Bord und brachte eine Stunde in dem eiskalten Wasser zu, bis er von einem Boot aufgenommen wurde.

Direktor Ismail, der schwer getadelt wird, weil er das Schiff verließ, erklärte: „Ich verließ das Schiff, als es auf der Seite getroffen wurde, sodaß es sich zur Seite neigte, im letzten Boot. Der Kapitän hielt auf der Brücke Stand, daß er Selbstmord verübt hat, weiß ich nicht.“

Nach Aussage des Direktors vergingen nach dem Zusammenstoß bis zum Untergang 2 Stunden 25 Minuten. Es wäre also ausreichend Zeit gewesen, alle Passagiere in Boote unterzubringen, falls solche in genügender Zahl vorhanden gewesen wären.

Der türkisch-italienische Krieg.

Rom, 19. April. Die Blätter heben hervor, daß die angekündigte Flottenaktion stattfand. Obgleich jede Bestätigung aussteht, ist der Einbruch sehr lebhaft und gütig.

Der „Popolo Romano“ schreibt: Man wird nicht sagen können, daß Italien nicht alle Mühsal auf den Sultan genommen hätte, bevor es zu den äußersten Maßnahmen griff.

Der „Messaggero“ meint: Die italienische Regierung hat auf das Non possumus der türkischen Thronrede mit einer eindringlichen Manifestation in den türkischen Gewässern geantwortet. Italien wollte unmittelbar auf den unverfügbaren Ton der türkischen Thronrede antworten, auch um Europa zu zeigen, daß der Kalif nicht nur in Libien seine Souveränität nicht schützen kann, sondern seine Souveränität sogar an den Küsten seines europäischen und asiatischen Reiches erschüttert ist.

Wetterbericht des Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie vom 19. April 1912.

Der Kern des hohen Druckes hat sich gestern auf Nordost-europa verlegt und bei Island ist eine ziemlich tiefe Depression erschienen. Ueber Mitteleuropa, das sich am Rand des Hochdruckgebietes befindet, haben sich verschobene flache Minima, so über Mitteldeutschland und über dem Mittelrhein entwickelt, die im Westen des Reiches Anlaß zu Trübung und lokalen Regenschauern gegeben haben. Die Depression wird sich wohl vorerst bei uns nicht geltend machen, wohl aber die Tiefminima; es ist deshalb bewölkt und mildes Wetter mit Gewitterregen zu erwarten.

das wie kein anderes tiefsten germanischen Geist atmet, in Frankreich stets zu den bevorzugten Werken des Dichters zählte und u. a. Victor Hugo in seinem dem Shakespeare-Jubiläum gewidmeten Buche zu den kühnsten poetischen Bildern und Vergleichen entflammte. Dasselbe Frankreich, das sich in seiner Begeisterung für Hamlet zugleich auf das Auffälligste an dem Dichter und seiner Gestalt verließ, brachte ja auch die weiblichen Hamlet-Mißgeburten seiner Darstellung durch Madame Judith und Sarah Bernhard hervor.

Vor Albert Bassermann gaffierte in Karlsruhe in der Hamletrolle zuletzt Joseph Rainz. Er hatte damals nicht seinen guten Tag. Aber der Rainzische „Hamlet“ ist trotzdem bekannt und wie Lichtberg uns Garrick in dem Bilde des Dänenprinzen zeigt, so hat ein neuerer Schriftsteller, Konrad Falke, ein fast 300 Seiten umfassendes Buch über „Rainz als Hamlet“ geschrieben. Da lassen sich bald die tiefgezogenen Linien verfolgen, die von Garrick über Schröder bis zu Rainz und auch bis zu Albert Bassermann reichen und von denen aus, über sie hinweg und sie umgebend, die Kunst der großen Schauspieler ihre selbständigen Gebilde schafft. Denn Hamlet, dessen Problem jeder Zeit ein neues Gesicht bietet, ist und bleibt das Ziel und die Höhe aller charakterisierenden Schauspielkunst.

Und hier begrüßen wir in Bassermanns Wiedergabe den neuen genialen Versuch, diesen in sich selbst durch seine Reflexionen geschwächten und darum schuldig gewordenen temperamentvollen Träumer als einen wahrhaftigen Menschen darzustellen, einen Menschen von Fleisch und Blut, dessen innere und äußere Bewegungen auch durch nichts als durch die menschliche Natur bedingt sind. Dieses Wirklichkeitspiel Bassermanns hatte des öfteren einen direkt großen Zug; dann packte es den Zuschauer und war von nicht geringer Wirkung. Da war er ein echter Mensch, inmitten der Wirnis seiner Gefühle und seiner Gedanken, einfach, klar, überzeugend. Ja, auch im Affekt noch wahrte er da sich zu bändigen und zu meistern, voll unennbarer Feinheiten und künstlerischer Unterstreifungen — bis dann mit einem Mal seine Quadriga losfuhr und unbarmherzig sein Organ allein tobend das künstlerische Feld durchstieß. Das Organ Albert Bassermanns, das wie zerbrochen klingt und dessen Scherben ein multitalisches Gemäl-

schers. Sie ist für die vom Gast aus dem Berliner Reinhardt-Theater mitgebrachte „Bearbeitung“ nicht verantwortlich. Anerkennungswert war ihre Fürsorge für das gute Zusammenpiel. Das Publikum applaudierte lebhaft und brachte dem Gast durch zahlreiche Hervorrufe seine Huldigung dar.

„Deutschland ist Hamlet“ — hat einst Ferdinand Freiligrath ausgerufen, und diese also behauptete Identität Hamlets mit dem deutschen Nationalgeiste in der Zeit politischer Entschlußlosigkeit hat zu manchen geistvollen Abhandlungen das Thema gegeben. Ludwig Börne wunderte sich sogar darüber, daß Shakespeare als Britte überhaupt diesen merkwürdigen Hamlet schaffen konnte. Einem Deutschen hätte er ihn eher zugetraut: „Ein Deutscher brauchte nur eine schöne, leserliche Hand dazu; er schreibt sich ab, und Hamlet ist fertig.“ Ganz so einfach ist das nun allerdings nicht, denn gerade das wirkliche „Sichselbstschreiben“ ist bekanntlich des Dichters höchste Kunst. Hier aber kam hinzu, daß Shakespeare, da er den germanischen Geist in diesem Werke auffing, in seinem „Hamlet“ ein Drama schuf, von welchem Goethe feststellte, daß der Held darin zwar keinen Man habe, das Stück selbst aber planvoll sei. Da, wo unsere großen Schauspieler hinter dieses Geheimnis gekommen sind, haben sie auch, wie Josef Rainz, den nötigen Respekt vor der Einheitlichkeit des Kunstwerkes bekommen. Es sind die englischen Schauspieler gewesen, von denen Heinrich Heine ingrimig schreibt, daß sie in Shakespeare nur die Charakteristik begriffen, keineswegs die Poetik und noch weniger die Kunst. Albert Bassermann wird diesem Nachfühlen des künstlerischen Einheitsgehalts des „Hamlet“ auch noch näher kommen müssen, um nicht unter Heines harten Ausspruch zu fallen. Was ist ihm bisher das letzte Wollen der Hamlet-Dichtung als solcher, aus der er sich seinen Hamlet ohne das Schlaglicht des Fortinbras heraus-schält? Noch will er nichts anderes sein, als der Darsteller dieser einen Rolle, wie der Schauspieler im Zwischenpiel, der Selbas Gesicht tränenvoll schildert. Was ist ihm Selbas? Ueber diese Auffassung des Schauspielers muß Albert Bassermann noch hinaus zu dem Standpunkt eines, das Ganze in seiner Einheitlichkeit erfassenden und umfassenden Künstlers.

Albert...

Badischer Landtag.

Erste Kammer. 8. Sitzung.

Δ Karlsruhe, 19. April. Präsident Prinz Max eröffnete um 10 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Minister Frhr. von Sodman und Regierungskommissäre.

Der Präsident machte kurze geschäftliche Mitteilungen. Es lag eine Einladung des Finanzministers an beide Häuser zur Beschäftigung der Eisenbahnhauptwerkstätte vor.

„Was bekennt die Regierung zu tun, um bei Beseitigung des Branntweinmonopols die Interessen des badischen Brennergewerbes zu schützen.“

Sekretär Frhr. von Stözingen zeigte die neuen Eingaben, mehrere Petitionen, an worauf in die Tagesordnung eingetragen wurde.

Dr. Frhr. von La Roche erstattete namens der Budgetkommission Bericht über das Budget des Ministeriums des großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, Ausgabe Titel IX B, außerordentlicher Etat § 4

Erweiterung und Umbau der Justizgebäude in Freiburg.

1. Teilforderung mit 280 000 Mark. Die Zweite Kammer hat diese Anforderung schon genehmigt. Die Kommission beantragt gleichfalls Genehmigung.

Geh. Hofrat Professor Dr. Schmidt: Nach den Ausführungen des Berichterstatters ist die Regierung bemüht, ein großzügiges Projekt zu gestalten. Alle Beteiligten müssen wünschen, daß auch das Amtsgefängnis großzügig angelegt wird.

Stadtrat Bea: Der Regierung kann ich danken, daß endlich dieses Projekt ausgeführt werden soll. Ich sehe diesem Projekte nicht ohne gewisse Bedenken gegenüber.

Staatsrat Dr. Hübsch: Die Justizverwaltung hat den Wunsch, ein ausreichendes und allen Anforderungen entsprechendes Projekt zur Ausführung zu bringen. Das erste Hemmnis, das sich dieser Absicht entgegenstellt, ist die Finanzlage.

Es folgten noch kurze Bemerkungen des Geh. Rats Dr. Büchlin und Stadtrats Bea. Der Antrag wurde dann angenommen.

Geh. Rat Dr. Lewald berichtete namens der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzentwurf.

Die Abänderung des Wassergesetzes

Der vorliegende Gesetzentwurf, der von der Regierung zunächst der Ersten Kammer zugeht, hat bereits zwei Vorgänger in den den gleichen Gegenstand behandelnden Gesetzentwürfen, die den Landtagen 1907/08 und 1909/10 unterbreitet waren.

Spitze meiner Bemerkungen die Auffassung stellen zu dürfen, daß der Berichterstatter mit seiner Arbeit sich ein großes Verdienst auf dem vorwurffigen, gesetzgeberischen Gebiete erworben hat, für das er Anerkennung und Dank verdient.

Einführung des befristeten Genehmigungsverfahrens für Wasserwerkverordnungen

ist ein Novum und hat bei den großen Städten Beunruhigung hervorgerufen. Man befürchtet Schwierigkeiten, Unbilllichkeiten und Belästigungen, die bisher ohne Schaden nicht vorhanden waren.

Bürgermeister Dr. Weig: Ich äußerte sich gleichfalls zu verschiedenen wesentlichen Punkten der Vorlage, wobei er ausführte, daß es selten vorkommen wird, daß jemand sich ein Recht nehmen läßt, das er bisher besaß, ohne sich dagegen zu wehren.

Kommerzienrat Engelhard: Die Tendenz des Gesetzes, die wirtschaftliche Erschließung der im Lande vorhandenen Wasserkräfte zu erleichtern, hat bei der Industrie freudigen Widerhall gefunden.

Freiherr von Stözingen: Man wird sich bei Beratung dieser Vorlage die Frage vorlegen dürfen, warum wir kein Reichswassergesetz haben.

Ausbau kleiner Wasserkräfte überseht

wird und ob der durch das Gesetz geschaffene Eingriff in die Rechte Anderer begründet ist. Durch die Anlagen von Wasserkräften wird eine starke Industrialisierung des Landes zu befürchten, was aus volkswirtschaftlichen Gründen zu Bedenken Anlaß geben muß.

Antastung der Privatrechte.

die zum Staatssozialismus führen muß, erscheint in unserer heutigen Zeit bedenklich. Der Redner kam sodann auf einzelne Bestimmungen des Gesetzes zu sprechen und bringt eine Reihe von Anträgen ein auf Abänderung der §§ 16a, 32 Ziff. 1, 38 und 103.

Geh. Hofrat Professor Dr. Schmidt wendete sich in längeren Darlegungen unter Entwidlung juristischer Gesichtspunkte gegen die Anträge des Vorredners.

Minister Frhr. von Sodman:

Zunächst danke ich dem Herrn Berichterstatter namens der Regierung für seinen ausgezeichneten Bericht. Die Regierung ist ihm zu großen Danke verpflichtet für die gründliche Behandlung, die er der Materie hat zu Teil werden lassen.

erwachte das Haus, das Gesetz in Kommissionsfassung anzunehmen, damit man mit dieser Gesetzesmaterie endlich zu einem Abschluß kommen könne.

Nach kurzen Ausführungen des Geh. Rats Lewald, Bürgermeisters Dr. Weig und Frhr. von Stözingen wurden die Anträge Stözingen gegen eine starke Minderheit abgelehnt.

Es entspann sich hierauf eine längere Geschäftsordnungsdebatte über die Abstimmung zu § 32, betreffend sonstige Zwangsbeschlüsse für Unternehmungen, die dem öffentlichen Interesse oder einem überwiegenen Interesse der Landeskultur oder der Industrie dienen.

Die Kommission trat zur Prüfung dieser Frage zu einer Beratung zusammen, weshalb die Sitzung unterbrochen wurde.

Um 11 Uhr trat das Haus wieder zusammen. Der Berichterstatter teilte mit, daß der § 32 den Zusatz erhalten hat.

Das Gesetz fand darnach mit 22 gegen 8 Stimmen Annahme, wovon die Sitzung geschlossen wurde.

Nächste Sitzung: Freitag, 10 Uhr, Budgetberatung.

Zweite Kammer. 49. Sitzung.

Δ Karlsruhe, 19. April. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht die

Beratung des Budgets des Gr. Finanzministeriums für 1912 und 1913

und zwar: 1. Ausgabe Titel V, VII, VIII, XIII und Einnahme Titel II, IV, V: Salinenverwaltung, Münzverwaltung, Allgemeine Kassenverwaltung, verschiedene und zufällige Ausgaben; 2. Ausgabe Titel VI und Einnahme Titel III: Zoll- und Steuerverwaltung.

Am Regierungstisch: Finanzminister Dr. Rheinboldt, Regierungskommissäre.

Präsident Hohenzollern eröffnete die Sitzung um 9¼ Uhr. Das Haus ist gut, die Tribünen schwach besetzt.

Unter den Eingängen befindet sich eine Petition der Gemeinde Rietzhausen, Tribenberg, Schönwald und Schönach betr. den Bau einer elektrischen Bahn von Rietzhausen nach Tribenberg.

Sekretär Köhlin (natlib.) zeigt die neuen Eingänge an. Sodann tritt das Haus in die Beratung der Tagesordnung ein.

Präsident Hohenzollern macht darauf aufmerksam, daß zu den zur Beratung stehenden Gegenständen eine größere Anzahl von Petitionen vorliegt.

Abg. Schwall (Soz.) berichtet sodann im Namen der Budgetkommission über die Ausgabe und Einnahme Titel der Salinenverwaltung, Münzverwaltung, Allgemeine Kassenverwaltung, verschiedene und zufällige Ausgaben.

Die Kommission unterbreitet dem Hause folgenden Antrag zur Annahme: Sämtliche Ausgaben und zwar: A. im ordentlichen Etat: Salinenverwaltung 800 930 Mark, Münzverwaltung 49 990 Mark, Allgemeine Kassenverwaltung 9 220 Mark, verschiedene und zufällige Ausgaben 7 900 Mark, Summa 868 040 Mark für ein Jahr der Budgetperiode, mithin für die ganze Budgetperiode 1 736 080 Mark; B. im außerordentlichen Etat: Salinenverwaltung (für zwei Jahre) 74 000 Mark, sowie Einnahmen: Salinenverwaltung 1 301 640 Mark, Münzverwaltung 102 790 Mark, Allgemeine Kassenverwaltung 4 662 140 Mark, Summa 6 066 570 Mark für ein Jahr der Budgetperiode, mithin für die ganze Budgetperiode 12 133 140 Mark zu genehmigen.

Die Kommission hat einzelne Anforderungen geprüft und einen Anlaß zur Beanstandung nicht gefunden.

Der Berichterstatter erfaßt die Regierung, darauf bedacht zu sein, daß die Segnungen des Salines in Dürheim den Kindern und den Erwachsenen immer mehr zugänglich gemacht werden. Weiter polemisiert der Berichterstatter gegen den Abg. Görlacher, der in der 36. Sitzung der Kammer sich darüber beschwerte, daß sozialdemokratische Abgeordnete ohne Anmeldung die Saline besuchten.

(Während dieser Ausführungen ertönt von der Tribüne die Stimme des Zuzuf. Berichterstatter!) Mit Freuden stellt der Berichterstatter fest, daß

Die Karlsruher Münzkasse

allen Anschein nach nicht dem Untergang geweiht sei. Zum Schluß tritt der Berichterstatter mit Annahme des Kommissionsantrages. Abg. Neuwirth (natlib.): Meine früheren Anregungen, die dahin gingen, daß in der Saline Rappenaun dem abnehmenden Publikum mehr Entgegenkommen bewiesen werden soll, sind erfüllt worden; die früheren Klagen sind jetzt gegenstandslos geworden.

„Bollwurm des Wohlkloßes ist nicht mehr minus Wohlkloßes von letztem Opflichkeit aus Ihre gewöhnlichen Wohlkloßes-fabrik aus Döhl.“

„Ihre Opflichkeit muß! 68“

Tisch- u. Flaschenweine in anerkannt guten Qualitäten, empfiehlt äusserst preiswert Weinhandlung G. Jessen Nachf., Telefon 2827. Karlstr. 29 a. (10122a)

Ravon-Geife eine neuartige Haushaltseife von fabelhafter Waschkraft. Preis pro Stück 20 Pf. — Jetzt überall erhältlich.

gleich zu Dürheim schon immer stiefmütterlich behandelt worden. Anerkannte Autoritäten schwärmen heute für Kappenaue, das eine große Zukunft hat. Ich bitte, daß man dem bescheidenen Wunsche der Gemeinde Kappenaue auf Errichtung von Anlagen entgegenkommt und damit eine alte Klage aus der Welt schafft.

Abg. Gölzacher (Ztr.) entgegnet dem Berichterstatter, daß er nur gemeint habe, man solle sich dem Direktor vorstellen, wenn man die Saline besichtigen wolle; von einer wochenlangen vorherigen Anmeldung habe er nicht gesprochen. Ferner betont der Redner die Notwendigkeit der Erbauung eines neuen Badehauses.

das aber dann mit allen modernen Mitteln eingerichtet werden soll. Zum Schlusse tritt der Abgeordnete für die Verbesserung der Lohnverhältnisse der Salinenarbeiter ein.

Abg. Hummel (Z. V.): Die Salinenarbeiter in Dürheim haben mit dem Wunsche auf Einführung eines besonderen Lohntarifes übermüdet. Ich habe das gesamte Material der Regierung übergeben und bitte sie, daselbe einer wohlwollenden Prüfung unterziehen zu lassen.

Abg. Duffner (Zentr.) bittet um Berücksichtigung der Wünsche der Arbeiter und tritt für den Neubau des Bades in Dürheim ein.

Abg. Schwall (Soz.) fragt an, ob die Löhne der Salinenarbeiter nicht gleichgestellt werden können den Löhnen der Eisenbahnarbeiter.

Abg. Geppert (Zentr.) befürwortet ebenfalls die Erstellung eines neuen Badehauses in Dürheim, klagt darüber, daß Dürheim soweit vom Walde entfernt sei und fragt an, wie es mit der Bewertung des Baugeländes stehe.

Finanzminister Dr. Rheinboldt:

Ich danke Ihnen für die wohlwollende Beurteilung der Tätigkeit der Salinenverwaltung. Der Wunsch des Berichterstatters, die Regierung möge bestrebt sein, die Bäder in Dürheim immer mehr der Allgemeinheit zugänglich zu machen, liegt uns sehr am Herzen. Ich muß nun auf den Besuch einiger Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion in der Saline Kappenaue zurückkommen. Ich habe in der Kommission ausdrücklich erklärt, daß ich mich darüber sehr freue, wenn die Abgeordneten ihr Interesse dadurch kundgeben, daß sie die Betriebe selbst besichtigen; ich habe nur den Wunsch ausgesprochen, es möge mir von derartigen Besuchen vorher Mitteilung gemacht werden. Wenn Sie glauben, ich würde dann anordnen, daß alles sauber hergerichtet wird, dann täuschen Sie sich; Sie sollen alles sehen, wie es ist. Bei uns besteht die Absicht, mit der

Modernisierung der Salinen

rasch vorwärts zu gehen; wir sind dadurch genötigt, um unsere Salinen gegenüber denen anderer Länder konkurrenzfähig zu machen. Wir werden vielleicht noch in dieser Session an die Kammer mit der Forderung weiterer Mittel für den Ausbau unserer Salinen, zunächst der von Kappenaue, herantreten; ich werde Ihnen in einer späteren Zeit darüber Vorschläge machen. Wir haben zwei Salinen in Staatsbetrieb, die sich in erfreulicher Weise entwickelt und rentiert haben; ob das in der Zukunft noch der Fall sein wird, ist außerordentlich fraglich. Der Anregung

eines Neubaus in Dürheim

stehe ich nicht ablehnend gegenüber (Bravo! im Zentrum); ich bin bereit, diese Anregung zu prüfen und im nächsten Budget mit einer Forderung an Sie heranzutreten. Die Gleichstellung der Löhne der Salinenarbeiter mit denen der Eisenbahnarbeiter kann ich nicht befürworten; der Dienst der Eisenbahnarbeiter ist bedeutend schwieriger als der der Salinenarbeiter.

Der Direktor der Domänenverwaltung geht auf einzelne Wünsche und Anregungen ein und bemerkt, daß die Erstellung einer Anlage in Kappenaue bereits in die Wege geleitet sei; die Nachfrage nach Baurterrain in Dürheim ist nicht so groß, wie der Abg. Geppert meine.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Neuwirth (natl.), Gölzacher (Ztr.) und Geppert (Ztr.) wird die allgemeine Beratung geschlossen. In der Einzelberatung ergreift niemand das Wort. Die angeforderten Summen werden hierauf einstimmig angenommen.

Abg. Süßkind (Soz.) erstattet sodann den Bericht der Budgetkommission über Ausgabe und Einnahme Titel der

Zoll- und Steuerverwaltung

und teilt den Antrag der Kommission mit, der lautet: Die Zweite Kammer wolle für die Jahre 1912 und 1913 genehmigen: I. Ausgaben: ordentlicher Etat für je ein Jahr 12 951 410 M., B. außerordentlicher Etat, zusammen für beide Jahre 44 180 Mark; II. Einnahmen: für je ein Jahr 68 981 150 Mark. Die Kommission hat Einlaß zu Beanstandungen nicht gefunden. Der Berichterstatter bittet um Annahme des Kommissionsantrages.

Abg. Wittmann (Ztr.) erklärt, die zu diesem Kapitel eingebrachten Petitionen ersparen ihm eine Besprechung der Verhältnisse oder in Betracht kommenden Beamten. Sodann trägt der Redner die Regierung, ob es richtig sei, daß Baden für die Erhebung der Reichsteuern und -Zölle jährlich 55 Pfg. auf den Kopf der Bevölkerung zu setzen müsse; wenn das richtig sei, so sei das ein Zustand, der nicht wünschenswert sei und gegen den das hohe Haus mit aller Entschiedenheit sich wehren müsse. Baden stehe, wenn es in dieser Angelegenheit vorgehe, nicht allein da; Elb- und Ostpreußen haben sich ebenfalls mit dieser Frage befaßt. Weiter bringt der Redner Wünsche der Grenz- und Zollbeamten vor, die sich außerhalb des Rahmens der Petitionen bewegen. Ferner ist er der Meinung, daß das badische Einkommensteuergesetz, das erst vor kurzem abgeändert worden sei, einer recht baldigen neuen Veränderung höchst bedürftig sei. Gegen Steuerdefraudanten wünscht er energisches Vorgehen, wenn die gesetzlichen Bestimmungen etwas stärker angezogen würden, so könnte hier viel erreicht werden. (Beifall beim Zentrum.)

Abg. Benedey (Fortschr. Volksp.): Bei diesem Kapitel habe ich früher jeweils Anlaß genommen.

Die Wünsche und Bitten des Grenzpersonals

vorzubringen; auch diesmal sind mir wieder Wünsche in großer Zahl übermittelt worden. Wenn ich vor dem Abg. Wittmann zu Wort gekommen wäre, hätte ich ungefähr dieselbe Rede gehalten wie der Vorredner. (Heiterkeit beim Zentrum.) Sodann schildert der Redner in ausführlicher Weise die Leiden und Lasten des Grenzpersonals; besonders eingehend schildert er den anstrengenden und aufreibenden äußeren Dienst und bringt Verbesserungen und Erleichterungen in Vorschlag. Weiter spricht er für die Abschaffung des Instituts der bezittelten Grenzaußseher. Die Frage, ob es richtig sei, daß Baden für die Erhebung der Reichsteuern und -Zölle so bedeutende Summen aufwenden müsse, sei eingehend zu prüfen. Dem Abg. Wittmann stimmt der Redner zu, was er über den Wert der Einkommensteuer gesagt hat; auch Benedey verurteilt die zu schonende Behandlung der Steuerdefraudanten. (Beifall bei der Fortschritt. Volkspartei.)

Abg. Mayer (Soz.) nimmt sich der Redarshiffer an.

Abg. Weber (Soz.) betont den Standpunkt seiner Partei der Steuer und erklärt, daß seine Partei

gegen alle indirekten Steuern sei.

Mit der allgemeinen badischen Steuerpolitik ist der Redner nicht einverstanden, weil sie den besitzenden Klassen die Selbstverschätzung gestatte, während der Steuerfiskus dem Arbeiter in die Lohnkiste fehe und jeden Pfennig besteuere. Die vom Abg. Wittmann angelegte Einführung der Jungelsteuern kann der Redner nicht befürworten, weil sie eine indirekte Steuer sei. Was über die Grenzbeamten gesagt worden sei, könne die sozialdemokratische Fraktion

unterschreiben; diese sei ferner für Aufhebung der Bewaffnung der Grenzbeamten. Die Belästigungen von Personen, die im Verdacht ständen, geschmuggelt zu haben, sollen möglichst hintangehalten werden.

Abg. Vogel-Mannheim (Fortschr. Vp.) schließt sich im allgemeinen den Ausführungen seines Fraktionskollegen Benedey an. Weiter klagt er über

schikanöse Behandlung von Steuerzahlern und gebraucht dabei den Ausdruck „herumschneffeln“. (Präsident Kehr: Herr Abgeordneter! Ich nehme an, daß Sie das Wort „herumschneffeln“ nicht dem Herrn Steuerdirektor gegenüber gebraucht haben!) Abg. Vogel: Das nicht. Ich will dann nicht sagen „herumschneffeln“, sondern untersuchen. Der Redner befürwortet hierauf eine wohlwollende Behandlung der Beamten mit dem Wunsche, daß das Wohlwollen endlich in die Tat umgesetzt werde.

Nach Abg. Freiherrn von Gleichenstein (Ztr.) bringt

Abg. Weichaupt-Neßkirch (natl.) Klagen aus einer Gemeinde seines Bezirkes über zu rigorose Behandlung des Wertzuwachssteuergesetzes; in der betreffenden Gemeinde herrsche große Erbitterung darüber. Die Effizienz einzelner Landwirte sei dadurch direkt gefährdet worden. Man ist dort allgemein der Ansicht, daß kein Wertzuwachs vorliege, wenn durch die Erhebung der Wertzuwachssteuer die Effizienz des Landwirtes gefährdet werde. Tatsache sei, daß in jener Gegend die Preise für das Gelände gestiegen seien; das komme aber davon, daß sich ein jeder Landwirt bemühe, Gelände aufzukaufen. Die Gemeinde habe sich an das Ministerium gewendet mit der Bitte, von der Erhebung der Wertzuwachssteuer Umgang zu nehmen. Der Redner richtet an den Minister die Anfrage, ob in dieser Angelegenheit Schritte unternommen worden seien und was das Ministerium zu tun gedenke, und schließt sich dann den Ausführungen der anderen Redner an, die für die Verbesserung der Lage der Zoll- und Steuerbeamten eingetreten sind. Die Grenzbeamten haben gegenwärtig, namentlich infolge des Sacharinschmuggels, einen sehr schweren Dienst. Man würde die Grenzaußseher ihres Schutzes berauben, wenn man sie, wie von einem sozialdemokratischen Redner gewünscht wurde, entwaffnen würde. Man würde sie in höchstem Maße der Gefahr der Körperverletzung und des Todes aussetzen, wenn man sie bei Nacht und Nebel ohne Waffe auf freiem Felde Dienst verrichten lasse. Man könne darüber streiten, ob nicht ein Revolver statt des Gewehres genüge. Sodann tritt der Redner dafür ein, daß den unteren Beamten die Gebühren wieder zugute kommen, die ihnen durch Zusammenlegung der Behörden genommen worden sind. Selbstverständlich sei auch die nationalliberale Fraktion gegen die Steuerdefraudanten und verurteile ihr schändliches Verhalten. Wenn die Regierung bei Teuerungen und Preissteigerungen die Fleischschätze aufheben wollte, würde sie schon viel zur Binderung der Not beitragen; die Reden über die Fleischsteuerung könnte man sich dann sparen.

Abg. Schmund (Ztr.) bittet um größere Berücksichtigung der Bestimmungen des § 21a des Einkommensteuergesetzes.

Abg. Weichaupt-Neßkirch (Ztr.) will seine Wünsche bei späterer Gelegenheit vordringen.

Abg. Seubert (Ztr.) unterbreitet der Regierung verschiedene Wünsche aus seinem Bezirk.

Abg. Benedey (Fortschr. Vp.) ergänzt seine früheren Ausführungen in verschiedenen Punkten. Er klagt darüber, daß bei einer Fahrt von Konstanz nach Lindau Zollbehandlung eintrete, obwohl man das deutsche Gebiet nicht verlassen habe.

Finanzminister Dr. Rheinboldt: Sie haben alle Teile Neuve passieren lassen. Daß die Verwaltung einer so gründlichen Prüfung unterzogen haben, ist mir sehr ermunternd. Ich kann mit Befriedigung auf das Ergebnis der Erörterungen blicken und konstataren, daß wichtige, wesentliche Bemängelungen Ihrerseits nicht erhoben worden sind. Ein großer Teil der vorgebrachten Wünsche und Bemängelungen hat sich erledigt; eine Berücksichtigung eines weiteren Teiles ähnlicher Wünsche ist bereits im Laufe. Eine Beschwerde der Karlsruher Firma Gebr. Heßel liegt uns nicht vor. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Es handelt sich um einen Agenten, der aus Dänemark Fleisch eingeführt hat und zwar schon im Winter 1910/11. Durch ein Versehen ist damals keine Steuer erhoben worden, sondern erst später kam an die Firma eine Nachforderung in Höhe von 3216,72 M. Eine entsprechende Eingabe wird wohlwollend berücksichtigt. Ich hoffe, daß der kürzlich erlassene Generalpardon die erhoffte günstige Wirkung hat. Die Entschädigungen, die den Bundesstaaten für ihre Tätigkeit auf dem Gebiete der Zoll- und Steuerverwaltung vom Reiche gewährt werden, sind in der Weise geregelt, daß für die Erhebung der Zölle an der Grenze den Bundesstaaten die Auslagen vom Reiche ersetzt werden auf Grund einer Liquidation, die die Bundesstaaten aufstellen; diese erhalten ungefähr die Summe, die sie tatsächlich aufwenden. Hinsichtlich der Reichsteuern verhält sich die Sache folgendermaßen: Ein bestimmter Prozentsatz der Einnahmen wird an die Bundesstaaten vergütet. Die Aufwendungen, die Baden hier zu machen hat, sind höher als die Vergütungen. Wir sind schon seit langer Zeit bemüht, eine gerechtere Verteilung der Vergütungen herbeizuführen, allein unsere Bemühungen hatten bisher keinen Erfolg; ich möchte bemerken, daß es sich hier um veraltete, veraltetes Material handelt. Die Anerkennung, die den Grenzbeamten vom obersten Dienst verwendet werden können; ich hoffe, Ihnen darüber bald genauere Mitteilungen machen zu können. Daß es uns ernst ist mit der richtigen Auslegung des Kinderparagraphe im Einkommensteuergesetz, konnten Sie aus einer Veröffentlichung in der „Karlsruher Zeitung“ ersehen. Den Vorwurf, Baden sei in dieser Hinsicht kein Musterstaat, weise ich entschieden zurück.

Wir gehen hier sehr viel weiter als eine große Anzahl anderer Staaten. Die Steueranforderung der Redarshiffer wird in wohlwollender Weise gekehren.

Zoll- und Steuerdirektor Seubert geht auf einige Einzelheiten ein. Den Wünschen der Beamten werde gebührend Rechnung getragen. Die vom Abg. Weichaupt-Neßkirch angelegte Frage der Wertzuwachssteuer ist noch nicht hinreichend geklärt.

Finanzminister Dr. Rheinboldt: In dem Mannheimer Steuerdefraudationsfalle wurden neben den Steuern usw. 120 000 M. bezahlt. Eine derartige Erledigung eines solchen Falles ist vollkommen in der Ordnung.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Mayer (Soz.), Wittmann (Ztr.), Dr. Schöfer (Ztr.), Süßkind (Soz.), Dr. Schöfer (Ztr.) und Müller-Schoppheim (Soz.), sowie nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Mayer (Soz.) und Dr. Schöfer (Ztr.) wird die allgemeine Beratung geschlossen; nach einer debattierten Einzelberatung werden die angeforderten Summen einstimmig angenommen. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Montag nachmittags ¼ 4 Uhr. Tagesordnung: Ministerium des Innern, — Schluß 1 ½ Uhr.

Telegraphische Kursberichte

vom 19. April.

Table with multiple columns listing various financial markets and exchange rates, including Frankfurt, Berlin, London, and other international locations. It includes data for different currencies and market indices.

Die Bankfirma

Heinrich Müller • Karlsruhe
Markgrafenstrasse 51
besorgt alle in das Bankfach gehörigen Geschäfte.

Geschäftliche Mitteilungen.

Heidelberger Gesellschaftsreisen. Wir machen auf die Heidelberger Frühjahrsreisen besonders aufmerksam. Da die Reisen trotz außerordentlicher Billigkeit sehr gute Verpflegung und Unterkunft bieten, erfreuen sie sich in allen Kreisen größter Beliebtheit. Alles Nähere im heutigen Inseratenteil.

Large advertisement for Knorr soup cubes. Text: 'Für 10 Pfennig 3 Teller gute Suppe! Knorr Suppenwürfel. erhalten Sie nur mit Knorr - Suppenwürfel.'

Militärverein Karlsruhe.

Unter dem Protektorat S. R. G. des Großherzogs.
 Samstag, den 27. April d. J., abends 8 1/2 Uhr, findet
 in der alten Branerei Köpfer, Kaiserstraße 14, unsere diesjährige
ordentliche General-Versammlung
 statt, wozu die Mitglieder freudl. eingeladen werden. In Anbetracht
 der Wichtigkeit der Tagesordnung wird zahlreiche Beteiligung erwartet.
 Anträge zur Generalversammlung sind alsbald schriftlich beim
 Vorstand einzulegen.
 Vereins- und Verbandsabzeichen sind anzulegen.
 Karlsruhe, den 19. April 1912. 6863
Der Vorstand.

Odenwald - Verein Karlsruhe.

Sonntag, den 21. d. Mtz., abends 6 Uhr
 im Saale des Bähringer Löwen, Adlerstr. 18
Frühjahrs - Unterhaltung
 verbunden mit komischen Vorträgen
 und Tanz, wozu freundlichst einladet
 113788 **Der Vorstand.**

Samstag, den 20. April, abends 7 1/2 Uhr,
 in der evang. Stadtkirche
Vortrag für Männer
 von
 Herrn Missionar Antenrieth
 über
„Gefährliche Klippen“.
 NB. Sonntag, 21. April, 4 u. 8 Uhr: Evangelisations-
 versammlung in der Stadtkirche. 6849

Kurhotel-Versteigerung.

Am Freitag, den 26. April d. J., nachmittags 3 Uhr, wird durch
 das Groß. Notariat III Bühl (Baden) in dessen Geschäftszimmer das
Schwarzwald-Hotel „Schwanenwägen“
 unter äußerst günstigen Zahlungsbedingungen einer freiwilligen Ver-
 steigerung ausgesetzt. Das Hotel erlitt Manges, sehr massiv, vor etwa
 12 Jahren neu erbaut, mit allem Komfort eingerichtet, inmitten ge-
 schlossener Terranenabteilungen, etwa 700 Meter hoch gelegen, mit ca.
 35 Fremdenzimmern und ca. 55 Betten, würde sich auch ganz beson-
 ders für ein Sanatorium eignen. Das Anwesen hat einen Flächen-
 inhalt von 29 a 40 qm und besitzt sich der Feuerversicherungssumme
 einschlag auf 108 000 Mark. Wegen Versteigerungsbedingungen, sowie
 jeder weiteren Auskunft wolle man sich an das Groß. Notariat III
 Bühl (Baden) wenden. 2832
„Groß. Notariat III Bühl (Baden).“

Die Achaia - Weine

sind sowohl in geschmacklicher wie in medizini-
 scher Hinsicht die besten griech. Edelweine.
 Jeder Arzt und sachlich urteilende Weinkenner
 bestätigt diese Tatsache. Achaia - Weine sind in den
 besseren Delikatess Geschäften und in Apotheken
 erhältlich. 19549
 Haupt-Niederlage: F. Gausbeck, Weingrosshandl., Amalienstr. 53.
 Postscheck-Conto 2833, Karlsruhe.

1000 Ltr. Magermilch

täglich gefischt. Evtl. in mehreren Klein. Posten. Offert. m. aller-
 äußerstem Preis und Ang. v. tägl. abgabeb. Quantum unter F. 2646
 an Dehn. Eisler, Berlin SW. 48. 30466

Friedr. Emil Meyer

Kaiserstr. 126, zwischen Wald- und Karlstraße.
 Beste Bezugsquelle
 für
Herren - Wäsche
 und
Herren-Modeartikel
 Täglich Eingang von aparten
 in- u. ausländische. Neuheiten

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte
Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve,
welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen,
zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.

Nachahmungen weisen man zurück!

VEREIN
 der
MILITÄR
KARLSRUHE
 Sonntag, den 21. April,
 abends 7 Uhr:
 im Vereinslokal „Prinz Karl“:
Familien-Abend
 mit Konzert und humoristischer
 Unterhaltung.
 Regimentskameraden sind will-
 kommen.
 Wir bitten unsere wertigen Mit-
 glieder mit Angehörigen um zahl-
 reiches Erscheinen. 6839
Der Verwaltungsrat.

Jedes
 Etikett
 der

Hohenlohe

Erbswurst

vorzüglichste Erbsuppe
2 bis 3 Teller 10 Pfg.

gilt als 4121c
wertvoller Gutschein!

Haasenstein & Vogler
 A.-G.
 Karlsruhe, Kaiserstr. 136
 Realistische Annoncen-Expedition

Stenotypistin,
 im Stenographieren und
 Maschinen-schreiben bereit,
 für ein Verzeichnissbüro
 möglichst sofort gesucht.
 Off. mit Gehaltsanprüf.,
 unter W. 1399 an Haasen-
 stein & Vogler, A.-G., Karls-
 ruhe. 6719.2.2

Kapitalisten
 Neugegründete Flugzeug-
 fabrik in Baden sucht noch
 einige Teilhaber m. größer.
 Einlage jeweils Vergrößerung
 des Etablissements.
 Glänzende Kapitalanlage, da
 bereits gute Verbindungen
 vorhanden.
 Gefl. Offerten unt. Chiffre
 T. 1398 an Haasenstein
 & Vogler, A.-G., Karls-
 ruhe i. Baden. 6718

**Waldkaffee-
 Verkauf.**
 In einem bedeutenden Kur-
 platz 20 Minuten entfernt,
 auf dem höchsten Punkt, groß-
 artige Aussicht, gute Zukunft,
 nachweisliche Rentite wegen
 Betriebsänderung mit 5000
 Mark Ansahlung, circa 200
 Sitzplätze, sofort zu ver-
 kaufen. Offert. an Haasen-
 stein & Vogler, A.-G., Karls-
 ruhe unter Chiffre: C.
 1105 erbeten. 6786

Anwesen-Verkauf.
 In einem sehr schönem
 Kurplatz, 1500 Ginn., 5 000
 Fremde, jede id. mein in aller-
 erster Lage gel. Rentenhaus
 angeh. ein Wohnhaus mit
 Saunabau, geeignet f. Damen-
 und Herrenkonfekt-Geschäft,
 Schneiderei, oder auch Kon-
 ditorei mit Weinbäder, eben-
 so gut für jeden anderen Ge-
 schäftsbetrieb geeignet, am
 sofortigen Verkauf aus. An-
 zahlung ca. 8 — 10 000 Mk.
 Offert. unt. Chiffre B. 1407
 an Haasenstein & Vogler
 A.-G., Karlsruhe. 6787.3.2

Detail-Reisender,
 (eventl. intell. Kaufm.) ge-
 sucht, Mt. 200.— Monatsver-
 dienst Mt. 65.— Betriebs-
 kapital nötig. Angenehme,
 dauernde Beschäftigung.
 Offerten unter F. 946 an
 Haasenstein & Vogler A.-G.,
 Karlsruhe. 3045a

Friedrichsbad
 136 Kaiserstrasse 136.
 An den fünf ersten
 Tagen der Woche
 kostet ein Wannen-
 bad für Männer u.
 Frauen

35 Pfennig.
 Samstags 40 Pfennig.
 10750

Ungeziefer
 beseitigt billigst unter Garantie.
K. Kraus, Rbe-Beiertheim.
 113965.2.1 Freitstr. 69.
 Warm zu empfehlen ist **Zuckers
 Patent - Medizinal - Seife**
 gegen unreine Haut, Krätze,
Pickel,

Knötchen, Buxstein usw. Spezial-Ärzt
 Dr. B. a. St. 50 Pf. (15 Pf.) und
 1.50 Mk. (35 Pf.) härteste Form. Dazu
Zuckooth-Creme (A 75 Pf. und
 2 Mk.). In Karlsruhe: bei Wiltb.
 Fickering, C. Roth, G. Pieler, W.
 Baum, C. Dennis, G. Jacob, D.
 Mayer, Th. Wals, Otto Fischer,
 sowie in sämtl. Apotheken u. Dro-
 gerien; in Wülzburg: Max Strauß;
 in Durlach: Aug. Peter.

2 Schausensterkasten
 mit modern geätzten Glas-Rück-
 wänden,
1 großer Doppelschild,
 prima Schloßarbeit, wegen Ver-
 änderung billig zu verkaufen bei
A. Hehl, Schuhgeschäft,
 Erbprinzenstr. 2.
 Gut erhaltener Kinderleg- und
 Sitzwagen billig zu verk. 113989
 Gerwigstraße 10, 2. St., rechts.

Versteigerung.
 Samstag, den 20. April,
 vormittags 11 Uhr,
 versteigere ich im Auftrage des
 Herrn Speidlers **Gerold, Rüpp-
 urcherstraße 18,** wegen vernei-
 geter Annahme gegen das öffentlich
**7 Kisten Badstein-
 Käse.**
 Liebhaber ladet höfl. ein
J. Madener,
 Auktionator.
 6852

Tüchtigem Schreiner
 ist Gelegenheit geboten, sich mit
 einigen Mille Einlage an flott-
 gehender Schreinerei in der
 Rheinpfalz zu beteiligen. Gefl.
 Offerten unter Nr. 3033a an die
 Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Gutgehendes
 Friseur- & Geschäft**
 zu kaufen gesucht. Offerten mit
 Preisangabe, Amtag usw. erb. an
 Invalidentakt, Karlsruhe unter
 V. 46140. 3047a.3.1

Gabe in einem Fabrikort von
 nahezu 4000 Ginn., ein
**schönes, zweistöckiges
 Geschäftshaus,**
 in dem seit 10 Jahr. ein gemischt.
 Warengeschäft mit nachweisbar
 bestem Erfolg betrieben wird, um
 den äußerst billigen Preis von
 18 000 Mk. inkl. schöner Geschäft-
 einricht. mit einer Anzahlung von
 nur 3000 Mk. mit od. ohne Waren-
 lager Familienverhältn. wegen so-
 fort zu verkaufen. Das Geschäft
 ist ohne Konkurrenz; bietet somit
 auch Nichtfachleuten beste Ertrags-
 perspekt. Gefl. Offerten mit Rückporto
 befördert unter Nr. 3044a die
 Exped. der „Bad. Presse“.

**Ein Paar
 Herrschaftspferde**
 (kräftige Goldfische), 6 u. 9jährig,
 engl. Abit., mit raschen hohen
 Gängen, sowie neues **Victoria**
 (Gummil. u. Eisenbereifung) wegen
 Autobeibehaltung zu verkaufen.
Kommerzienrat Schneider,
 3.1 Eberthoven. 3020a

Tafel Silber,
 gebraucht, zu kaufen gesucht.
 Offerten unter Nr. 113949 an
 die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Nähmaschine
 sowie Schabermaschine, gut
 erhalten, billig zu verkaufen.
 113978 Kaiserstraße 18, 2. Stod.
2 fahiger Sportwagen
 billig zu verkaufen.
 113988, Leffingstraße 53, III.

**Die
 Städt. Brockenlammlung**
 Schwanenstraße 4
 nimmt für die Bedürfnisse der
 Stadt dankbar jede Gabe in
 Gaudrat, Männer-, Frauen-
 und Kinderkleider, Wäsche,
 Stiefel etc. entgegen. 18537

Wer
 etwas zu kaufen sucht,
 etwas zu verkaufen hat,
 eine Stelle sucht,
 eine Stelle zu vergeben hat,
 etwas zu mieten sucht,
 etwas zu vermieten hat
 inseriert am erfolgreichsten und
 billigsten in der
Badischen Presse
 Expedition:
 Ecke Lammstraße und Birkel.

Pferd-Verkauf
 1 Pferd, für Kutscher od. Meßger
 geeignet, ist unter jeder Garantie
 zu verkaufen; daselbst ist auch ein
 Giga billig abzugeben. 6855
M. Heitlinger, Durlach,
 Wollfstraße 15.

Gasherd,
 Junker & Kuh, großer mit Erat-
 und Badofen, wird billig abgegeben.
 6864 Hardstr. 27. Tel. 2291.

Kinder-Sportwagen,
 zusammenlegbar, fast neu, zu ver-
 kaufen. 6841
Kaiserstraße 23, 3. Stod.

Kinderwagen,
 gut erhalt., vertellbar, Nickelgeßell
 u. Gummi, f. 15 Mk. zu verkaufen.
 113994, Huboltstr. 26, 2. St., I.
Kinderwagen mit abnehmbaren,
 arbeiten sich billig zu verkaufen.
 113994, Wilhelmstraße 2, II.

Bahnrestaurant.
 Im Walde gelegene Aus-
 flugs-Wirtshaus — Staats-
 bahnhaltstelle — in der Nähe
Mannheim, sehr gut frequent.,
 besonderer Verhältniss halber
 zu verkaufen ev. zu verpacht.
 Großer Restaurationsgarten,
 Stallung, Geflügelhof, größere
 Gemüße u. Obstkarten, Fein-
 bezimmer — von Erholungs-
 bedürftigen bevorzugt — Saal
 u. Rebenzimmer etc. Große
 Zukunftssache infolge großer
 industrieller und staatlicher
 Unternehmungen in unmittel-
 barer Nähe.
 Gefl. Offerten unt. V. 404
 an Haasenstein & Vogler
 A.-G., Mannheim.

Für Umzüge und Neueinrichtungen empfehle **Bade- und Gaskoch-Apparate** sowie **Beleuchtungskörper jeder Art** für Gas und elektrisch Licht **50** **Konrad Schwarz, Karlsruhe** Sanitäre Anlagen und Beleuchtung Großherzogl. Hoflieferant **Waldstrasse 50**

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. April.

Das neue Schuljahr für die städtische Gewerbeschule Karlsruhe beginnt am Montag, den 22. April. Die neu eintretenden Schüler haben sich an diesem Tage morgens 7 Uhr, die Schülerinnen mittags 2 Uhr im Gewerbeschulgebäude, Zirkel 22, anzumelden.

Die Schulleitung. Schnellzug Nr. 104 Frankfurt-Basel, fällt hier 8 Uhr 59 Min. vormittags, erlitt heute eine etwa halbstündige Verspätung, da bei Wiesloch die Maschine defekt wurde und von Heidelberg aus erst eine Ersatzmaschine abgelassen werden mußte.

Tödlicher Unglücksfall. Auf der Rintheimer Straße zwischen Karlsruhe und Rintheim ereignete sich heute nachmittags gegen 2 Uhr ein folgenschwerer Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel.

Karlsruher Schwurgericht. Meineid. Karlsruhe, 19. April. Eine Anklage wegen falschen eidlichen Zeugnisses führte den 27 Jahre alten Tagelöhner Reinhold Lutz aus Friesenheim bei Ludwigshafen, wohnhaft in Pforzheim, vor das Schwurgericht.

Handgemein zu werden. Der Lindenwirt Holzappel hatte den Streitigkeiten zugehört, und er bemerkte auch, daß Frider in den Hof der Wirtschaft lief, in der Absicht, sich dort mit irgend einer Waffe zu versehen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Cheaufgebote. 17. April: Heinrich Crocoll von Belschneuren, Hochbauwerkmeister hier, mit Luise Maeyer von hier; Friedr. Kirchnbauer von Söllingen, Reg.-Baumeister hier, mit Maria Dertel von hier; Wilh. Seiler von Oltersweiler, Schmied hier, mit Rosa Meisinger von Oltersweiler, Eugen Kullmann von Baldorf, Gemeindeführer hier, mit Elisabeth Travers von Germersheim; Emil Nied von hier, Blechmeister hier, mit Lydia Desterle von hier; Georg Behnhauser von Unterschneuren, Friseur hier, mit Anna Huber von Herzheimweger; Julius Schorle von Lintenheim, Bierführer hier, mit Elisabeth Gaby von Jöhlingen; Karl Leicht von Düren, Hauptlehrer hier, mit Elisabeth Seltenreich von hier; Leopold Knobloch von Leuschneuren, Maurer hier, mit Sofia Protop Witwe von Unterschneuren; Gustav Meppel von Metersheim, Tagelöhner hier, mit Pauline Braun von Heidelberg; Josef Busch von Au a. Rh., Tagelöhner hier, mit Luise Ubert von Au a. Rh.

Die Geschworenen konnten nach dem Beweisergebnisse sich von einer Schuld des Angeklagten im Sinne der erhobenen Anklage nicht überzeugen, erachteten ihn aber des fahrlässigen Falshelbes schuldig. In diesem Sinne gaben sie ihren Wahrspruch ab. Lutz erhielt demgemäß 8 Monate Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Mannheimer Schwurgericht.

Mannheim, 18. April. Wegen Vergehens gegen das Münzgesetz hatte sich heute vormittag der 35 Jahre alte Reserve-Locomotivführer Johann Wälde aus Gutach vor dem Schwurgericht zu verantworten. Er fertigte Zweimarkstücke an, wie er angeht, aus Neugierde auf Zeitungsmeldungen hin.

Aus den Nachbarländern.

Spener, 18. April. Mit dem Protest gegen die Wahl des Bürgermeisters Dr. Herlich aus Karlsruhe ist die Zentrumsfraktion des Stadtrats abgeklagt. Die Staatsanwaltschaft Frankenthal hat mitgeteilt, daß die eingeleitete Untersuchung gegen die liberalen Stadträte wegen Bestechung durch Stimmenkauf und gegen die sozialdemokratischen Stadträte wegen Stimmenverkauf bei der Wahl des Bürgermeisters wegen Mangel jeglichen Beweises niedergelegt worden ist.

Briefkasten. F. H. hier: Wir raten Ihnen zur Zahlung des äußerst geringfügigen Schadens von 50 Pfg. oder 1 Mark. Eine Haftung der Eltern besteht nach Sachlage kaum, das Kind kann verklagt werden.

Spielplan des Groß. Hoftheaters Karlsruhe. In Karlsruhe. Samstag, 20. April. C. 53. Das kleine Schokoladenmädchen (La petite chocolatière), Lustspiel in 4 A. von Paul Cavault, deutsch von G. v. Schöndhan. 1/8-1/11 Uhr.

Freitag, 26. April. B. 54. Traviata (Violetta), Oper in 3 A. von Verdi. Abend: Hermann Jadowitzer, Gr. Bad. Kammerjäger, a. G. 1/8-1/10 Uhr.

OPEL Motorwagen-Fahrräder. Man verlange Rüsselsheim M. Preisliste. Vertreter: Peter Eberhardt, Karlsruhe, Amalienstr.

Besuchen Sie uns. Wir bieten Ihnen beim Einkauf in Schuhwaren die denkbar grössten Vorteile. Stiefel u. Halbschuhe in allen Ausführungen für Damen und Herren. Preislagen: Mk. 6.75, 7.50, 8.50, 10.50, 12.50. Neues Schuhhaus H. Stern 24 Kriegstraße 24 dem Hauptbahnhof gegenüber. 6861

NEUENAUHR

Heilanzeigen: Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasen-... Kurmittel: Bade- und Trinkkuren... Wohnung: Kurhotel Einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung...

Vorkur: 25 Fl. Neuenahrer Sprudel M. 15.- inkl. Verpackung Reine Naturfüllung

Illustrierte Broschüren gratis und franko durch die Redaktion Bad Neuenahr (RML)

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer treuebehafteten, un- vergehliden Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanna Stern geb. Mezt

sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir herzlichen Dank. Ebenfalls danken wir für die zahlreichen Blumen- spenden. Ganz besonderen Dank dem Herrn Stadtvater... für den offenen Beerdigungsort während ihres Krank- lagers, sowie für die tröstlichen Worte am Grabe, eben- falls den verehrlichen Schwestern des evangel. Gemein- dehauses für ihre liebevolle und aufopfernde Pflege.

Im Namen sämtlicher trauernd Hinterbliebenen: Emil Stern, Pf.-Führer und Kinder.

Karlsruhe, den 19. April 1912. 6829

Graphische Anstalt

sucht leistungsfähige

Vertreter für Baden.

Nur gut eingeführte Herren mit nachweisbaren Erfolgen wollen sich melden unter Nr. 3025a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Agent oder Händler als Vertreter gesucht.

in Baulreisen gut eingeführt,

Friedr. Buchner, Würzburg.

2985a.2.2

Karl-Friedrichstraße 6 ist ein

Laden,

in welchem z. Bt. ein Freizeugeschäft betrieben wird, mit oder ohne Wohnung auf sofort oder 1. Juli zu vermieten.

Näheres Karl-Friedrichstraße 6, II.

Ältere, zuverl. Person

mit bescheid. Ansprüchen zur Führ- ung v. H. Haushalts baldigst ge- sucht. Off. m. näh. Angaben unt. Nr. 313946 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

Gesucht auf 1. Mai

ein tauberes, ordentliches Mädchen, das selbständig kochen kann und die Hausarbeit willig verrichtet. Vorzugstellen bei Frau Rechts- anwalt Thorbecke, Tolly- straße 11, 1. St. 6813*

Ein Mädchen,

das bürgerlich kochen kann und die häuslichen Arbeiten willig ver- richtet, findet sofort od. spät. Stelle. Kaiserstraße 30, III. 6446

Suche sofort ein anständiges Mädchen für Hausarbeit.

Zu erfragen Ein 13990 Angartenstr. 85, part.

Ein einfaches, tüchtiges Mädchen, das sich willig allen Arbeiten un- terzieht, findet sofort gute Stelle. 313936 Nabh. Waldstr. 25, i. Lab.

Der Schule entlassenes Mädchen, fachl. u. klein. Familie (1 Kind) tagsüber gesucht. 313969 Angartenstraße 47, I.

Ordentliches Fräulein, welches die Schneiderei gründlich erlernen möchte, kann sofort eintreten. Näheres 313967 Maxaubahnstr. 30, I., rechts.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann, gebildeter Gendarm, sucht Stelle als Kassierer o. sonst. Vertrauens- stellen. Offerten unter 313957 an die Exped. der „Bad. Presse“ er- beten. 3.1

Zuverlässiger Koch sucht Stellung in Sanatorium, Privat-Pension oder kleinerem Hotel. Eintritt kann sofort er- folgen. Offerten unter Nr. 313922 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 3.1

Junger Mann, gebildet, mit prima Zeugn., sucht Stellung als Büro- oder Haus- hofmeister. Offert. unt. E. K. post- lagernd Bruchsal erb. 313923

Guthe für meine Tochter 19 Jahre alt, die bisher in meinem Geschäft tätig und höhere Schule besucht, zur weiteren Ausbildung in einem Manufaktur- oder Kolonial- waren-Geschäft, Baden, Offenburg uho. Kost und Logis im Hause erwünscht. Offerten unter Nr. 313992 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.1

Fräulein, welches längere Zeit die Handels- schule besucht, sucht Anangsstelle auf Büro sofort oder 1. Mai. Offerten unter Nr. 313951 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. Für Besseres 3037a

Fräulein, 17 Jahre alt, das Kindergarten u. Haushaltungsschule absolvierte, wird bei bescheid. Ansprüchen Stelle zu Kindern gesucht. Off. sub K. 834 F. M. an Rub. Moske, Mannheim.

Mädchen, geübt. Alters, sucht Stelle, wo sie ihr 3 1/2 Jahre altes Kind bei sich haben könnte oeg. H. Taschengeld. Offerten unter Nr. 313959 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Vermietungen Kontorzimmer Geschäft, II. am Markt, eine Treppe hoch vor dem Glasabshluch, mit Kellerabteilung sofort zu ver- mieten. Näheres im Verlagsgeschäft 651z, partiere. 6844

4 Zimmerwohnung mit Bad und Balkon, freie Lage, ohne vis-a-vis, Schillerstraße 48 so- gleich zu vermieten. 313969.2.1

4 Zimmerwohnung, partiere, Leopoldstraße, ist sofort zu ver- mieten. 480 St. Näheres 313968.2.1

Schillerstr. 45. Unmöbliertes Zimmer mit Koch- ofen und Keller auf sofort oder später zu vermieten. 313975

Zu erfrag. Werderstr. 10, 2. St.

Lagerhaus

im Zentrum d. Stadt gelegen, mit 4 Eingängen u. Keller, für Engros-Geschäft oder kleinen Fabrik-Betrieb geeignet, per 1. April 1912 ganz oder geteilt zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 19497 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Häuflein, 5. schöne Hochpartier- wohnung von 4 Zimmern, Bad u. reichlichem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 313171.8.2

Nabh. d. u. Karlsruh. 94, part. Leopoldstraße 14, part., schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör auf 1. Juni oder Juli zu verm. Nabh. 1. Stiege hoch.

Marienstraße 30 ist der 4. Stod (Manfarde), besteh. aus 3 Zim- mern, Küche u. Keller auf 1. Juli zu vermieten. 6840

Kaiserstraße 14, Seitenb., ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche, Keller sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im Laden. 313941

Scheffelstraße 53, II. ist eine schöne sonstige 3 Zimmer-Wohnung mit Balkon, Veranda und reichl. Zu- behör per 1. Juli zu vermieten. Nabh. d. d. 1. Stod. 6784.2.2

Steinstraße 16, Seitenb., 2. Stod. ist eine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör an H. Familie sofort oder auf 1. Mai zu vermieten. 313931 Nabh. d. d. 3. St. 3.1

Wielandstr. 6 ist im Vorderhaus eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller auf 1. Juli zu ver- miet. Nabh. d. d. 3. St. 313983

Mühlburg, Weidestraße 1, Vier- u. Dreizimmerwohnung mit all. Zubehör, sowie ein unmöbliertes zu vermieten. Zu erfragen im Laden bei Frau Zehle. 313903

Landwohnung, 2 Zimmer, Küche, fow. Garten ist zu verm. Offert. unt. 313958 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Gute Pension in feinem Privathaus. Auf Wunsch Familien-Anschluß. Besonders für Ausländer ge- eignet. Frau Dr. T. Hill, Sophienstr. 91, III. 313947

Aberstraße 36, 2. St., b. Bahnh- of, schön möbliertes 3 i m e z., mit oder ohne Pension, bis 1. Mai od. sof. bill. zu vermieten. 313874

Karl-Friedrichstr. 16, part., Wohn- und Schlafzimmer, gut möbliert, zu vermieten. 313948

Kahnerstr. 11, 2. St., ist ein gut möbliertes Zimmer für 20 Stk. mit Kaffee an ruh. Herrn zu ver- mieten. 313330.2.1

Kahnerstraße 11, 5. Stod. ist ein großes gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. 313971

Kahnerstraße 26, 3. St., zwei gut möbl. Zimmer, das eine mit Balkon, das andere mit seb. Eingang sof. od. später zu vermieten. 313996

Kammstr. 5, 3. Stod. ist gut möbl. Zimmer mit ganzer Pension an ein besseres Fräulein per sofort oder spät. zu vermieten. 313970

Sohlenstraße 12, 5b. II., b. Rainer großes, möbl. Zimmer zu verm., sofort oder später. 313973.5.1

Hertstraße 29. Gde. Seitenstraße, ist großes, helles, zweifachstriges Zimmer zu vermieten bis 1. Mai mit oder ohne Pension. 313950

Zu erfragen im Laden. Zirkel 3, II., links, elegant möbl. Zimmer an soliden best. Herrn per sofort oder 1. Mai zu ver- mieten. 313558

Zirkel 25a, 3 Treppen, rechts, ist ein sehr schönes Zimmer auf 1. Mai zu vermieten. 313976

Unmöbliertes Partierzimmer, Hinterhaus, für Schuhmacher sehr geeignet, auch kann eine Manfarde mit vermietet werden. 313982

Nabh. Scheffelstraße 20, part. Miet-Gesuche 6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Juli ge- sucht in der Gegend Amalienstr., Berentstraße, Stefanienstraße bis Dietrichstraße. Off. u. 313926 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Freundliche 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, in neuem Hause der Weidstr., von kleiner Fam. per 1. Juli gesucht. Offert. mit Preis u. 313927 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Gesucht auf 1. Mai ein jungerer Bautechniker...

zu einem Architekturbüro, der selbständig arbeiten kann. Offerten mit selbst- angefertigter Skizze, Zeugnisab- schriften u. Gehaltsansprüchen sind unter Nr. 313307 an die Exped. der „Bad. Presse“ einzureichen. 4.4

Bautechniker gesucht.

Suche für mein Architekturbüro einen tüchtigen, selbständig. Hoch- bautechniker, welcher mit selbst- angefertigter Skizze, Zeugnisab- schriften u. Gehaltsansprüchen ist. Der Eintritt sollte sofort erfolgen.

Offerten mit Zeugnissen, Ge- haltsansprüchen und evtl. Hand- schriften unter Nr. 2985a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Bezirksbeamter

von altangesehener Verf.-Gesell- schaft (Leben usw.) mit vorzüg- lichen, formrechtlichen Einrich- tungen gesucht. Bezüge: Gehalt, Provision aus dem Gesamtgeschäft der im unterstellten, guten Or- ganisation, Reisekosten usw. Domi- zil möglichst Karlsruhe.

Nur geschäftsgewandte Herren mit völlig einwandfreiem Vor- leben wollen Offerten unter Nr. 313821 an die Exped. der „Bad. Presse“ einreichen.

Große Gummi-, Abstrichfabrik u. and. techn. Produkte sucht ins- folge Neuorganisation 3.3

Vertreter

Geff. Offerten unter Nr. 312773 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Eine größere Maschinen- fabrik, welche Arbeitsma- schinen für verschiedene Industrie-Zweige liefert, sucht für 6767.2.9

Baden u. Elzaf-Lofbringen ein tüchtiges Ingenieur-Büro zur Übernahme ihrer Vertretung.

Reflektierende, auf ein- geführte Firmen oder Ingenieure belieben sich an Wendt unter F. K. 4317 an Rudolf Mosse, Karlsru- che i. V.

Vertreter allerorts suche ich für mein seit 1901 bestehen- des Darlebensgeschäft. 313898.3.1

Hans Petersen, Altona, Sandelsb.1 Provisions-Vertreter.

Rheinische Papierwaren-Fabrik (Vierpapier, Druckpapiere, tech- nische Papiere usw.) sucht als Klaviervertreter gut eingeführte Herren mit guten Verbindungen, die größere Kontore und Fabriken regelmäßig besuchen. Angebote unter K. S. 9011 befördert. Rub. Moske, Köln. 3035a

3-4 Mark täglicher Verdienst bietet sich jeder- mann durch häusliche Schreib- arbeiten. Einzige Art, kein Schwin- del, streng rechtl. Alles Nähere gegen Rückmarke durch Friedr. A. Wilsdorf, Stralburg, Elzaf. 313885.4.1

10-20 Mark täg. Verdienst durch leichte Fabrikationen. Mäd- chen erbeten. Hehr. Heinem, Mülheim-Ruhr-Breich. 3043a

Wer Lohnenden schriftl. Neben- verdienst wünscht, auch So- men, s. obere an Postlagerkarte 5, Nonnendamm b. Berlin. 313929

Je einem erstklassigen, repräsentablen Reisenden

für das badische Oberland mit Elzaf und badische Unterland, Pflanz und Heften aus der Kolonial- waren oder ähnlichen Branche, bietet bedeutende ein- geführte Papierenfabrik zukunftsreichen Posten. Es wol- len sich nur Herren melden, welche jahrelang in den ge- nannten Bezirken gereist haben, und sich über ihre Erfolge genügend ausweisen können.

Angebote unter Nr. 3022a an die Expedition der „Bad. Presse“.

50 Mark Wochenlohn oder 50-60%, Provision erh. jeder, der d. Verkauf meiner Aluminium- schilder u. Waren übernimmt auch als Nebenbeschäftigung. 3041a Otto Liebrecht, Barmen, Allee 196.

20 Mark täglich verdienen Herren, Damen spielend durch Betrieb neuer, kurzfristiger, Einnehmer Lmias, jedermann staunt und lauft. Horton, Berlin W. III, Störmerstraße 2. 2913a*

Gute Griffenz f. Fräulein (auch v. Lande). Ver- bindung: etw. Vermög., Energie, Ge- schäftssinn, Freude a. schriftl. Arb., gute Orthographie. Off. m. Abschl. unter Nr. 313379 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten. 2.3

Damen an allen Orten, die zu Hause häus- lich aufheben, einfache Hand- arbeit anfertigen wollen, wenden sich an Marie Koneberg, Etzdereiders- land, Rempten i. Allgäu 32. Vor- leumnisse nicht nötig. Nabh. mit Post. aeg. 40 J. i. Marten. 9412a

Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige Klavier-Spielerin die flott vom Klavier spielen kann u. im Verlauf von Noten gewandt ist.

Offerten nebst Bild, Zeugnis- abschriften und Gehaltsan- sprüchen erbeten. 3038a Herm. Schmoller & Co. Mannheim.

Lehrmädchen zum sofortigen Eintritt gesucht bei Albert Heil, Schuhwaren Erbsingentstraße 2. 6836

Tapetierergehilfe, tüchtiger Polsterer und selbständiger Lederarbeiter, bei hohem Lohn per sofort gesucht. 6843.2.1

E. Schütz, Werkstätte seiner Ledermöbel.

Tüchtige Bankschreiber für bessere Arbeiten können sofort eintreten bei 6838.2.1

Billing & Zoller, A.-S., Zepplinstraße.

Tüchtige Zimmerleute und Einrichter sofort gesucht. Neben Offenfabrik Seinftein, Seidelberg. 3038a*

Selbständiger Monteur

für Licht u. Kraftanlagen gesucht. Valentin Hais Elektrotechn. Installations- Geschäft 6856 Eifenbahnstraße 18. Tel. 2787.

Blechner u. Installateure ein tüchtiger, solider, findet dauernde Arbeit. 6832.2.1

Jos. Mees, Erbprinzenstr. 29. Tüchtige Zigarettenarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei der 6827.2.1

Zigarettenfabrik Hammurabi Ritterstraße 17.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentliches, fleißig. Junge, im Alter von 14-16 Jahren, mit guter Schulbildung wird auf ein landwirtschaftliches Gut in Baden mit kaufmännischen Nebenbetrie- ben gesucht. Demjenigen ist Ge- legenheit geboten, die kaufmän- nische Buchführung, Korrespondenz und familiäre Bureauarbei- ten gut zu erlernen. Eintritt so- fort oder 1. Mai. Offerten mit selbst- geschrieb. Lebenslauf befördert unter Nr. 3064a die Exped. der „Bad. Presse“.

Tapetierlehrling gegen sofortige Vergütung, baldigst gesucht. 6842.2.1

E. Schütz, Werkstätte seiner Ledermöbel.

Friseur-Lehrling. Sobn, achtbarer Eltern, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. 3031a.2.1

M. Späth, Friseur, Durmersheim.

Suche auf 1. Mai 3024a.2.1

gebild. Kinderfräulein, das zu nähen und bügeln kann. Frau Hauptm. Oloß, Lahr i. B.

Kochfräulein kann eintreten. 313982.6.1

Pension Bischoff, Baden-Baden, Römertplatz 2.

Rüben- u. Hausmädchen können sofort und auf 1. Mai bei uns eintreten. 6885.2.1

Außerdem suchen wir für die Anfang Mai beginnenden, etwa 5-6 Monate dauernden, allge- meinen Reinigungsarbeiten einige jüngere, unabhängige Frauenhan- des. Verwaltung des städt. Krankenhauses.

Gesucht Ein nicht zu junges Fräul. als Stütze der Frau für ein gr., er- stklassiges Etablissement gesucht, die gleichzeitig im Büffet mithilft. Gehalt ca. 35 M., freie Station. Stellung in Vertrauensposten. Eintritt baldigst. Offerten an Ernst Mayer, Rastatt-Post. Ber- einteige-Gesellschaft Darmstadt, Rheinstraße 96. 3019a

Apfelwein

in hervorragender Qualität, aus den besten Sorten gefeilter, glanz- hell, liefert in Gebinden von 40 Liter an, per Liter 26 Pfennig.

Karl Thli, Kellerei, Achern (Baden).

Zahlreiche Anerkennungen aus allen Kreisen. 222a*

Stellen-Angebote

Wir suchen zum sofortigen Ein- tritt

jungen Mann, event. Fräulein, verfertigt in stenographische und auf Schreibmaschine. Offerten unter Nr. 6884 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 2.2

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Fishels Schokoladenhaus, Kaiserstr. 100. Milch-Schokolade Pfd. 1.60 Telephon 3045. Feine Speise-Schokolade Pfd. 1.50

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefe-Fabrikation, vormals G. Sinner.

Bezugsangebot von 1000000.— Mk. neuen Aktien.

Die ordentliche General-Versammlung vom 1. ds. Mts. hat beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von 6000000.— Mk. um 1000000.— Mk. durch Ausgabe von 1000 Stück neuen Aktien zum Nennwert von je 1000.— Mk., welche Anspruch auf die halbe Dividende für das Geschäftsjahr 1912 haben und im übrigen den alten Aktien gleichgestellt sind, zu erhöhen.

Die neuen Aktien sind von einem Konsortium unter Führung des Bankhauses Straus & Co. in Karlsruhe mit der Verpflichtung übernommen worden, sie den Besitzern alter Aktien zum Kurse von 170% in der Weise anzubieten, daß auf je 6000.— Mk. alte Aktien eine neue Aktie bezogen werden kann.

Nachdem der Beschluß der General-Versammlung vom 1. ds. Mts. sowie die erfolgte Kapitalerhöhung in das Handelsregister eingetragen sind, laden wir unsere Aktionäre hiermit ein, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom

19. April bis einschließlich 3. Mai 1. Js.

in Karlsruhe: bei dem Bankhause Straus & Co.

oder der Rheinischen Creditbank,

Filiale Karlsruhe,

in Mannheim: bei der Rheinischen Creditbank, oder

bei der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G.,

Frankfurt a. M.: dem Bankhause E. Ladenburg,

Berlin: C. Schlesinger-Trier & Co., Commanditgesellschaft auf Aktien,

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auszuüben.

2. Bei der Anmeldung sind die alten Aktien, auf welche das Bezugsrecht geltend gemacht werden soll, ohne Dividendscheine in Begleitung von 2 gleichlautenden, mit arithmetisch geordnetem Nummernverzeichnis versehenen Anmeldescheinen, welche bei den Bezugsstellen in Empfang genommen werden können, einzureichen. Die Aktien, für welche das Bezugsrecht ausgeübt ist, werden abgestempelt und demnächst zurückgegeben.

3. Bei Geltendmachung des Bezugsrechts — spätestens am 3. Mai 1. J. — sind für jede neue Aktie zu

die erste Einzahlung von 25% = 250.— Mk.
sowie das Agio mit 70% = 700.— Mk.
zusammen 950.— Mk.

abzüglich 5% Zinsen vom Zahlungstage bis zum 30. Juni 1. Js. nebst dem Schlußnotenstempel bar zu bezahlen. Die restlichen 75% = 750.— Mk. für jede Aktie sind ohne besondere Aufforderung spätestens am 30. Juni 1. Js. bei derselben Stelle zu leisten, bei der die erste Zahlung erfolgt ist. Die Vollzahlung ist den Aktionären jederzeit freigestellt; auf die eingezahlten Beträge werden 5% Zinsen vom Tage der Einzahlung — höchstens jedoch vom 3. Mai 1. Js. ab gerechnet — bis zum 30. Juni vergütet. Beträge von weniger als 6000.— Mk. bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Bezugsstellen bereit, die Verwertung oder den Verkauf von Bezugsrechten zu vermitteln.

4. Ueber die geleistete Zahlung wird auf einem der Anmeldescheine Quittung erteilt. Gegen dessen Rückgabe erfolgt die Aushändigung der neuen, mit dem Reichsstempel versehenen Aktien nebst Dividenden- und Erneuerungs-scheinen, soweit an die Aktien Vollzahlung geleistet ist, vom 10. Mai 1. Js. ab bei derjenigen Stelle, bei welcher die Einzahlungen geleistet sind.

Karlsruhe-Grünwinkel, den 15. April 1912.

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefe-Fabrikation, vormals G. Sinner.

Bekanntmachung.

In unserer Bekanntmachung vom Gefirgen, den Wettbewerber für die Behauptung des neuen Bahnhofsplatzes in Karlsruhe betr., ist infolge eines bedauerlichen Kanzleiversehens das Wort „Tradition“ als Kennwort des vom Preisgericht zum Ankauf empfohlenen Entwurfs Nr. 1 angegeben. Dieser Entwurf trägt indessen als Kennzeichen eine „Gezeichnete Lokomotive“, was hierdurch bekannt gegeben wird.

Karlsruhe, den 19. April 1912.

Der Stadtrat.
Scharif. Ladet.

Residenz-Theater, Waldstrasse 30.

Unter anderem:

Mannheim
Der größte Luftkruzer der Welt „Schütte-Lanz I“ erlitt jüngst einen Unfall.

Korfu
Kaiser Wilhelm II. wohnte den Darbietungen von typischen Tänzen durch Bauernmädchen bei.

Freiburg im Breisgau. Hotel-Restaurant Gass, gut bürgerl. Haus. Renoviert. Im Zentrum der Stadt, bei der städtischen Handelsschule, nächst dem neuen Theater und der neuen Universität.

Freiburg im Breisgau. Hotel-Restaurant Gass, gut bürgerl. Haus. Renoviert. Im Zentrum der Stadt, bei der städtischen Handelsschule, nächst dem neuen Theater und der neuen Universität. Ecker der Garten- u. Erbsprünzstrasse, Tramhaltestelle Holzmarkt-platz. — Ruhige, hübsch eingerichtete, hohe Fremdenzimmer. Elektrisches Licht, Bäder. Vorzügliche Küche. Naturweine. la. offenes Bier, hell u. dunkel. — Offizier-Verein. — Telephon 326. Hausdiener am Bahnhof. Neuer Inhaber: Otto Sack, langjähriger Küchenchef aus Eberbach.

Luftkurort Eichenberg

Post Seengen am Hallwilersee (Schweiz) Telefon Gerl. Hundsdorf. Staubfr. Luft. Kennenwälder. 650 m ü. M. Preis Mk. 4.— pro Tag, alles inbegriffen. 4 Mahlzeiten. Eigene Landwirtschaft u. Fuhrwerk. Station Doniswil S. T. B. Preis gratis. 3016a

Heidelberger Gesellschafts-Reisen.

Trotz kleiner Teilnehmerzahl und vorzüglicher Ausführung anerkannt billigste Reisegelegenheit.

Riviera, Italien, Paris.

Herrliche Frühjahrsreisen im Wonnemonat Mai.

I. Heidelberg Romfahrt Neapel, Sizilien ab 28. April. Anfang Mai in Rom und Neapel. — Höchstzahl 15 Personen. —

Basel, Lugano, Mailand, Florenz, Rom (5 Tage), Neapel (4 Tage), Vesuv, Pompei, Insel Capri (blaue Grotte), Rom, Genua, Mailand, Basel. (Tour Sizilien-Messina, Taormina-Catania fakultativ). Von Neapel oder Catania zurück a. z. See. — Bis Rom 10 Tage 185 Mk. Neapel 255 Mk. 2908a

II. Pfingsttour ab 26. Mai. Schweiz, Oberitalien, Riviera.

Basel, Luzern, Rigi, Vierwaldstättersee, Gotthardbahn und Pass, Airolo, Lugano, Mailand bis Riviera, Genua, Mitteländisches Meer. 2—8 Tage von 80 bis 130 Mk.

III. Ab Sonntag, den 16. Juni nach Paris.

Heidelberg bis zurück Heidelberg 8 Tage 130 Mk.

Alles frei Bahnen, Dampfer, Hotel, Verpflegung etc. Heimreise einzeln und beliebig innerhalb 30—45 Tagen. In Heilbronn. — Beamte mit Preisfabrik nur Ersatz der Kosten für Hotel. Prospekt erhältlich von Assistent Volk, Heidelberg, Römerstrasse.

Berlinbahnschienen empfiehlt in reicher Auswahl bei geschmackvoller Ausführung die Druckerei der „Bad. Presse“.

Gründlichen u. gewissenhaften Unterricht in

Für
Damen
und
Herrn
(aller Berufstände)
Junge Leute
(beiderlei Geschlechte)

Buchführung (einf. dopp.), Schönschreiben (nach patentierter Reform-schreibmethode), Rund- und Lackschrift, Stenographie (inkl. Diktatur-kurs), Maschinenschreiben (nach Tastsystem, einzig richtige Methode mit nachweisbar besten Erfolgen), Korrespondenz, Rechtschreiben, Grammatik, Deutsch, Rechnen, Kontropraxis (Formularlehre) Eng-lisch, Französisch etc.

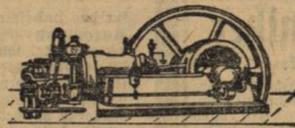
Das Honorar versteht sich für vollständige Ausbildung ohne Rücksicht auf die Zahl der Stunden, ist sehr mäßig und kann auf Wunsch in bequemen Raten abgetragen werden. Für Kurse und Einzelfächer Eintritt täglich bei freier Stundenwahl. Lehrmittel kostenlos. Mustergültige Einrichtungen. Für Damen und Herrn getrennte Lehrsäle. Die zufriedenstellenden Leistungen unsere Instituts führen uns durch Empfehlungen stets neue Schüler zu. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. 6790

Badische Handelslehranstalt

Karlsruhe
Telephon 3121

Lammstrasse 8
Ecke Kaiserstraße, Nähe Marktplatz.

BENZ



AUTOMOBILE

Tourenwagen, Stadtwagen,
Kleine Wagen, Motorrasen,
Lastfahrzeuge, Omnibusse,
Feuerwehr- u. Special-Fahrzeuge

MOTOREN

Gas-Benzin-Benzol-Rohöl-(Diesel) u. Petroleum-Motoren,
Sauggasanlagen für Anthracit, Braunkohlenbriketts, Holzkohlen
u. Torf, fahrbare Motoren mit Baumaschinen, Bandsägen etc.
Dieselmotoren für Teeröl-Betrieb. Direkt amsteuerbare
Diesel-Schiffsmaschinen, Patent Hesselman

BENZ & Co. RHEINISCHE AUTOMOBIL- u. MOTOREN-FABRIK
AKTIENGESELLSCHAFT **MANNHEIM**

Vertretung: Schoemperlen & Gast, Karlsruhe i. B.

Stadt. Badenanstalt (Vierordbad) Karlsruhe.

Medizinische Bäder

Fichtennadel-, Salz-
(Rappenaauer oder Stassfurter)
Mutterlauge- u. Schwefel-
(Thiopinol) Bäder.

Badezeit an Werktagen:
Vormittags 1/8—1 Uhr und
nachmittags 1/3—3 Uhr.
An den Samstagen bis 9 Uhr.
Sonntags 1/8—12 Uhr. 768

Uhren-Reparaturen

Seit 11 Jahren mit bestem Erfolge am hiesigen Plage. — Reinigen, Reparieren einer Taschenuhr 1.50, Reinigen, Reparieren u. neue Feder 2/2, Federreinigen u. Oelen 1.20, Glas, Feiger, Bügelring je 25 Pf. Bei Hebergabe von Reparaturen wird der Preis vereinbart. Garantie für jede Uhr. 313064
Joh. Träger, Kailerstr. 17, S. 11.

Zum Umzug! Wie neu

werden Ihre Sachen durch unsere

Lacke
Oele

Oelfarben
strichfertig.

MÖBELPOLITUREN
BRONZEN-LEIM
BODENWÄSCHE.

Fussbodenlacke

Pinsel,
Bodenöle etc.
Farben, Lacke
für alle Industriezweige.

empfehlen Niederlage der
Farbenfabrik A. Schaeffer
Waldstr. 15, b. Colosseum.

Genesende,

die durch erschöpfende Krankheiten geschwächt sind, trinken mit großem Nutzen **Altbuchholzer Marksprudel Starkquelle**. Sein hoher Gehalt an wertvollen Mineral- und Natriumsalzen hebt schnell die geknackten Kräfte, steigert mächtig den Appetit, fördert den Stoffwechsel u. macht den Körper blutreicher und widerstandsfähiger. Lebensfreude, Mut u. Energie kehren rasch wieder u. verdrängen die letzten Reste for-perlichen Unbehagens. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend be-urteilt. Fl. 95 Pf. In Karlsruhe: in der Drogerie B. Fickerning, Amalienstr. 19, b. B. Baum, Weberstr. 7, O. Mayer, Wilhelmstr. 20, Otto Fischer; in Bühlburg: W. Straub; in Durlach: A. Peter.

Gebr. Sola mit 3 Volsterhüblen billig zu verkaufen. 313918.22
Gottesauerstraße 29, part.

Kasseler Hafer-Kakao

wird bei
Magen- und Darmleiden
als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen.
Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals los.

1. Strassburg. Geld-Lotterie

250000
75000
30000
20000
10000

Nur Bargeld ohne Abzug Hauptgewinn Mark: 250000
Strassburger Geld-Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und Loseverkaufsstellen.
Lud. Müller & Co. Berlin C., Breitestraße 6.
J. Stürmer Strassburg i. E., Langstr. 107.

Bohnenstangen

empfehlen 6357
Joh. Kofferer
Vollhandlung
Marienstr. 60 Teleph. 3222.

Gerüststangen, 2-3 Waggon,

Länge von 14—17 m. liefert bil-
ligst. Gef. Offerten unter Nr.
313927 an die Expedition der
„Badischen Presse“ erbeten. 21

Billig zu verkaufen:

1 Dampfmaschine, Ribersteuerung,
25/30 HP., 250 mm Bol. Durch-
messer, 500 mm Hub, 3021a

2 Zugregler für Dampfessel,
für 3—4000 Liter pr. Stunde.

1 Wasserreinigung, Schif. Boran,
für 2500 Liter pr. Stunde.

1 Bräunewage, 10000 Kilo Tragfr.
1 Roll-Galander mit 6 Walzen,
1600 mm v. Saubold mit Re-
servenwalze, alles gut erhalten.

Paul Metzger,
Papierfabrik, Bruchsal.

Motorrad

„Adler“, 2 Zylinder, 4 PS., tabel-
los laufend, billig zu verkaufen bei
Ulwin Vater,
Inhaber: Ad. Brecht. 22
6655 Karlsruhe i. B.

Büfett,

reich geschmückt, Meistertisch, preis-
wert zu verkaufen. Goethestr. 15.
S. St. Angul. 12—146 II. 313930

Herrn-Fahrrad

billig zu verkaufen. 313934
Durlacherstraße 11, III.

Schlösserherd

mit Kupferkessel, noch gut erhalt.
zu billig abzugeben. 313940
Waldhornstraße 45, im Hof.

Hinderwagen,

noch gut erhalten, zu verkaufen.
Erbsprinzenstr. 2, 11
6855